

110-3-49

ARCHIVNÍ A STUDIJNÍ LODBOR	
Doslo	
Cj.	110-3/49
strahy	90 listů

Krab. 211.

ST M

III. A - 1⁶ k / 45.

SD-Leitabschnitt Prag

L - SA.337/7.

Ja/Hüb.

~~Es wird gebeten, dieses Beschlusses mit~~
~~den Gegenstand bei weiteren Schreiben~~
~~anzugeben~~

Prag-Bubentsch, 30.1.1945.
Sachsenweg
Fernsprecher 60141, 77841, Czernin 3911-19

1

Ministeramt
Eing: 30 JAN. 1945

An den
Chef des Ministeramtes
- ~~SS~~-Standartenführer Dr. G i e s -

Prag.

Betr.: Schanzeinsatz der Tschechen in Niederdonau.

Vorg.: laufend.

Nachstehend wird folgende Auskunft des SD-LA. Wien übermittelt:

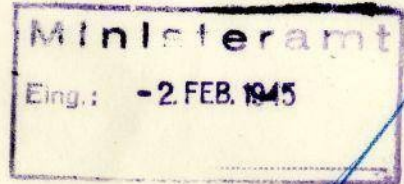
"Stellvertretender Gauleiter I f f l a n d von Niederdonau wurde aus bezogenem FS inhaltsgemäss unterrichtet. Vorgang war aus Schriftwechsel des Deutschen Staatsministeriums an Gauleitung Niederdonau teilweise bereits bekannt. Für Abstellung der Misstände ist nach Ausserung von Iffland durch Weisungen an die Einsatzführungsstellen Sorge getragen. Behinderung am Zutritt zu Gaststätten, Postämtern usw. darauf zurückzuführen, dass ursprünglich die Auffassung bestand, derartige Beschränkungsmaßnahmen für sonstige Fremdvlkische seien auch auf Protektoratstschechen anzuwenden. Über sonstige Auswirkungen Ermittlungen noch laufend. Vom Ergebnis wird Kenntnis gegeben."

Zinn
12.1.1945

Huber
~~SS~~-Obersturmbannführer.




2

Prag IV, am
Toskana-Palais
Ruf Nr. 093/343729.I.1945.
Kn./De.Der Chef der Befehlsstelle
Böhmen und Mähren
der ReichsjugendführungAn den
Herrn Staatsminister,
SS-Obergruppenführer und
General der Waffen-SS und
Polizei, K.H. Frank,
Prag IV.
Czernin-PalaisBetr.: Schanzeinsatz tschechischer Jungarbeiter.

Obergruppenführer !

Im Hinblick auf die Einstellung des Gauleiters
Dr. Jury zum Kuratorium habe ich dem Reichsjugend-
führer einen Bericht über den im Bereich des
Gaus Niederdonau stattfindenden Schanzeinsatz
übermittelt, von dem ich Ihnen den beiliegenden
Durchschlag zur Kenntnisnahme überreiche.

Heil Hitler !


GebietsführerAnlage.

*Zum Vorzug
S. III. 1945
mi.*

St. M. III A - 16 m/45

28.1.1945.

Reichsjugendführer
 Artur Axmann,
Berlin - Charlottenburg 9.
Kaiserdamm 45 - 46

Persönlich !

Betr.: Schanzeinsatz tschechischer Jungarbeiter.

Reichsjugendführer !

Im Gau Niederdonau sind seit Dezember 1944 auch 10 000 tschechische Junglandarbeiter zum Schanzen eingesetzt. Mit der Führung dieses Abschnittes wurde der stv. Chefberater und Berater der Hauptabteilung I im Kuratorium, Oberbannführer Dressler, beauftragt.

Bei den Gesamtverantwortlichen für den Schanzeinsatz im Gau Niederdonau herrschte anfangs die Auffassung, die zum Schanzen eingesetzten Tschechen nicht viel anders behandeln zu müssen wie das übrige sich auch aus Gefangenen und Juden zusammensetzende dort zum Schanzen eingesetzte Völkergemisch. Die straffe Ordnung der als Unterführer eingesetzten Angehörigen des Kuratoriums und die Arbeitsleistung aber haben in kurzer Zeit Anerkennung und ein tadelloses Einvernehmen verursacht. Abgesehen von dem Besuch des Gauleiters Dr. Jury im Abschnitt des Kuratoriums hat mir der stellvertretende Leiter der hiesigen Parteiverbindungsstelle, Oberbereichsleiter Walter, ausdrücklich erklärt, dass der Einsatz der Tschechen die Partei auch entgegen seiner eigenen Erwartung ausserordentlich positiv beeindruckt habe und Gauleiter Dr. Jury habe sich anerkennend geäußert.

Heil Hitler !

W.
 Gebietsführer

EMAGG

Chef der Befehlsstelle
Böhmen und Mähren der RJF
Gebietsführer K n o o p.

Inspektionsbericht meiner Dienstreise mit dem General-
referenten Dr. T e u n e r vom 17. und
18. I. 1945 zum Schanzeinsatz des
Kuratoriums im Gau Niederdonau.

Die Unterkünfte befinden sich noch in trostlosen, völlig überbelegten Dörfern, ausschliesslich in unbeheizbaren Scheunen und baufälligen Nebengebäuden. Anfangs musste zum Beispiel ein kleiner Ort mit 3 500 Mann belegt werden, in dem es einen einzigen Brunnen gibt, der nach 10 Minuten Wasserentnahme für den ganzen Tag leer war. Die Arbeit ist im Augenblick durch den seit mehreren Wochen herrschenden starken Frost und durch die ungefähr 60 cm hohe Schneedecke äusserst erschwert. Das Wetter, die unbeheizbaren Unterkünfte und eine vielfach mangelhafte Kleidung bedingen einen hohen Krankheitsstand, sodass inzwischen etwa jeder 10. Mann erkrankt zurückgeschickt werden musste.

Während unserer Anwesenheit wurde uns ausdrücklich bestätigt, dass die tschechischen Landarbeiter trotz der primitiven Gegebenheiten die anerkannt beste Arbeitsleistung zu verzeichnen haben.

Den Instruktoren des Kuratoriums ist es inzwischen gelungen, die vollkommen unerzogenen jungen Landarbeiter in feste Einheiten zu führen, deren Stolz es ist, sich in Haltung und Arbeit von dem übrigen dort eingesetzten Völkergemisch vorteilhaft zu unterscheiden. Die eingesetzten russischen Gefangenen und vor allem die gefangenen slowakischen Partisanen sowie die ungarischen Juden haben nichts unversucht gelassen, die Tschechen in feindlichem

Sinne zu beeinflussen. Diese Versuche wurden durchweg abgelehnt. Es kam sogar zu Vorfällen, bei denen junge Tschechen solche jüdische und slowakischen Agitatoren bei Auseinandersetzungen blutig geschlagen haben. Zum Beispiel haben Slowaken in einem Ort unsere Leute zur Sabotage aufgefordert. Im gleichen Standort wurde Weihnachten ein politischer Leiter von zwei russischen Gefangenen überfallen und mit Messern niedergestochen. Die Bolschewisten wurden mit Hilfe unserer Unterführer aufgegriffen und gleich an Ort und Stelle fest totgeschlagen.

Die völlige Autonomie in der Führung des tschechischen Einsatzes hat sich hervorragend bewährt. Ein Beweis ist der eigene Streifendienst, der durch eigene Dorfgерichte und durch harte Zucht Ordnung hält.


Die anfänglich skeptische Einstellung der Partei des Gaues Niederdonau hat sich durch die Leistung und Haltung der Kuratoriums-Angehörigen und Dank der vernünftigen Einstellung des Gesamtverantwortlichen, Kreisleiter Arnold, in ein tadelloses kameradschaftliches Verhältnis verwandelt. Alle dort eingesetzten politischen Leiter erkennen den Willen und die Arbeitsleistung der jungen Tschechen voll und ganz an. In mehreren Fällen arbeiten die politischen Leiter und die Jugendführer des Kuratoriums Hand in Hand, essen gemeinsam und teilen in vielen Fällen auch ihre Wohnung. Auch die Tatsache, dass ein Teil der von der Partei eingesetzten Führer die tschechische Sprache beherrschen, hat dazu beigetragen, das wirklich beste kameradschaftliche Verhältnis zu gestalten. Bei den politischen Leitern hat sich ein reges Interesse für das Kuratorium entwickelt, da ihnen die Tschechen von Wien bekannt sind und sie im Schanzeinsatz vor einer anderen und weitaus besseren Mannschaft stehen. Oberbannführer Dressler erhält von dieser Seite tatsächlich jede nur mögliche Unterstützung. Die kameradschaftliche Zusammenarbeit und Anerkennung wirkt sich ausserordentlich stärkend auf das Selbstbewusstsein und die Arbeitsfreudigkeit der Unterführer des Kuratoriums aus.

Unter dem Eindruck der Offensive im Osten und unter dem Eindruck der Gemeinschaftsleistung im Schanzeinsatz haben die Bezirksbeauftragten des Kuratoriums offen und eindeutig erklärt, als ehrliebende Tschechen auch mit der Waffe in der Hand für den Bestand des Reiches kämpfen zu wollen. Andere erklärten, falls der Russe weitere Erfolge erzielen würde und das Reich, zu dem sie sich nun schon seit Jahren bekannt hätten, den Krieg verlieren würde, möchten sie lieber kämpfend sterben, als ohne Waffen ehrlos umgebracht zu werden. Einige wiesen im Gespräch daraufhin, dass sie, falls es für einen kämpferischen Einsatz notwendig sei, auch für Deutschland adoptieren würden, so schwer es ihnen fiel das tschechische Volk verlassen zu müssen.

Ein Beispiel der tadellosen Zusammenarbeit beweist die Tatsache, dass die tschechischen Aerzte des Kuratoriums sich selbstverständlich auch für die Betreuung der Parteigenossen und für den dort gleichzeitig eingesetzten Volkssturm zur Verfügung stellen.

Für die inzwischen infolge Krankheit Zurückgeführten wird in diessen Tagen ein neuer Transport mit 700 Mann erwartet.

Anlässlich einer Inspektion des Gauleiters Dr. Jury hat Oberbannführer Dressler den Gauleiter durch den Abschnitt des Kuratoriums geführt und die als Unterführer eingesetzten Bezirksbeauftragten vorgestellt. Im Gespräch mit Oberbannführer Dressler stellte der Gauleiter fest, dass er das Kuratorium aus grundsätzlichen Erwägungen immer abgelehnt habe und daran auch festhalte, aber für die Haltung und Arbeitsleistung im Schanzeinsatz seine volle Anerkennung aussprechen müsste.


Bannführer
K-Chefberater

23 NOV 1942

Auftragsgang 22 2/1

Ministeramt
Eing.: 18. JAN. 1945

Prag, den 17. Januar 1945

7

*Prag
für 11. Maj Dr. Gogel
13/17*

1. Fernschreiben

Staatsmin. Prag
an

RPA. Wien
z.Hd. Gaupropagandaleiter G o g e r

Betrifft: Reise des Minister Hruby zum tschechischen Schanzeinsatz in Niederdonau.

Lieber Parteigenosse Goger!

Ich nehme Bezug auf Ihren heutigen Anruf und darf Sie aus diesem Anlass bitten, Oberbereichsleiter W a l t e r folgende Mitteilung des Chefs des Ministeramtes, Ministerialrat Dr. G i e s , zu übermitteln:

Minister H r u b y will seine Reise zur Besichtigung des Schanzeinsatzes am 20. Januar, 17.00 Uhr, von Prag aus antreten und mit dem Kraftwagen über Mlakow, Schrems, Horn, Stockerau und Wien nach Bruck a.d.L. fahren. Voraussichtliche Ankunft in Bruck am 21. Januar gegen 10.00 Uhr. In Bruck Zusammentreffen mit Dr. H o l i k, Obmann des Landesverbandes der Land- und Forstwirtschaft in Brünn, und Bannführer D r e s s l e r vom Einsatzstab Böhmen und Mähren. Der Minister möchte in der Zeit von 11.00 bis 16.00 Uhr das gesamte in Frage kommende Gebiet abfahren bzw. besichtigen. In den einzelnen Orten sollen die tschechischen Schanzarbeiter zu Appellen antreten. Am gleichen Tage nach 16.00 Uhr Rückfahrt über Wien und Nikolsburg nach Brünn, wo Uebernachtung vorgesehen ist. Ausser einer Vorsprache bei dem Baukommando in Bruck wegen Rückführung von rd. 400 Jugendlichen ^{dringenden} aus/wirtschaftlichen Gründen ist vom Minister Hruby aus keinerlei Fühlungnahme mit Dienststellen in Niederdonau vorgesehen. Ausser Dr. Holik und dem persönlichen Referenten des Ministers, Ingenieur B r u n n e r (Deutscher), werden gegebenenfalls noch ein bis zwei tschechische Vertreter des Landesverbandes der Land- und Forstwirtschaft in Brünn an der Reise teilnehmen.

*Zum Vortrag
Ga. Prop. 17/1
mm*

St. M. III A-16 e/45

4a

Meinerseits schliesse ich im Auftrage vom Staatsminister die Bitte an, umgehend durch FS. mitzuteilen, was etwa seitens der Gauleitung Niederdonau anlässlich des Besuches von Minister Hruby ^{an Veranstaltungen} beabsichtigt ist. Staatsminister Frank bittet darum, im gegenwärtigen Zeitpunkt von dem Besuch kein grösseres Aufheben zu machen.

Heil Hitler!

2.

Ihr

gez. Wolf



53439

Prag, 17. Jänner 1945.

8

An das
M i n i s t e r a m t ,
z.Hd.v.Herrn Ministerialrat Dr. G i e s s ,
P r a g .

Betrifft: Zigarettenfreigabe.

Sehr geehrter Herr Ministerialrat !

Im Auftrage des Herrn Ministers Hrubý bitte ich
um Freigabe von rund 3.000 Stück Zigaretten, die der Minister
gelegentlich seiner Reise nach Niederdonau persönlich an
einzelne Schanzarbeiter zu verteilen beabsichtigt.

Für Ihre Mühewaltung bestens dankend, zeichne ich

Mit Deutschem Gruss !

H e i l H i t l e r !

Walter Brunner

23132

Program m

für die am 20. und 21. Jänner 1945 geplante Reise des
Ministers H r u b ý nach Niederdonau.

Vorbehaltlich der Genehmigung durch den Herrn Staatsminister ist für die Reise des Ministers H r u b ý nach Niederdonau folgendes Programm vorgesehen:

Die Reise soll am 20.1.1945 etwa gegen 17 Uhr von Prag aus angetreten werden. Der Minister will zunächst mit dem Auto nach Mlakow fahren, von wo die Reise nach kurzer Unterbrechung über Schrems, Horn, Stockerau, Wien nach Bruck a.d.L. fortgesetzt werden soll. Ankunft in Bruck a.d.L. am 21.1.1945 gegen 10 Uhr.

In Bruck a.d.L. ist ein Zusammenreffen mit Herrn Dr. Holik, Obmann des Landesverbandes der Land- und Forstwirtschaft in Brünn und Bannführer Dressler vom Einsatzstab Böhmen und Mähren vorgesehen.

Nach kurzer Unterbrechung in Bruck a.d.L. erfolgt die Weiterreise an Ort und Stelle. Es ist geplant, dass der Minister etwa in der Zeit von 11 bis 16 Uhr das gesamte in Frage kommende Gebiet abfährt bzw. besichtigt. Auch ist vorgesehen, dass die Jugendlichen in den einzelnen Orten zu Appellen antreten.

Nach erfolgter Besichtigung soll noch am gleichen Tage etwa gegen 16 Uhr die Rückreise über Wien, Nikolsburg nach Brünn erfolgen. In Brünn ist eine Uebernachtung vorgesehen. Am nächsten Tag (22.1.45) erfolgt sodann die Rückreise nach Prag.

Ausser einer Vorsprache bei dem Baukommando in Bruck wegen Rückführung von rund 400 Jugendlichen aus dringenden wirtschaftlichen Gründen, ist von dem Minister aus keinerlei Fühlungnahme mit Stellen in Niederdonau vorgesehen.

An der geplanten Reise sollen folgende Herren teilnehmen:

Minister H r u b ý,

Dr. H o l i k,

eventuell 1 - 2 von Herrn Dr. Holik noch näher zu bestimmende
tschechische Vertreter des Landesverbandes der Land- und Forst
wirtschaft in Brunn,

Ing. B r u n n e r.

Das Ministeramt, Standartenführer Ing. F i s c h e r
und Standartenführer Dr. W e i n m a n n sind unterrichtet
worden.

[Handwritten signature]
Ing. Brunner.

Prag, den 17. Jänner 1945.



13435

An das
M i n i s t e r a m t ,
z.Hd.v.Herrn Ministerialrat Dr. G i e s s ,
P r a g .

Betrifft: Reise des Ministers Hrubý nach Niederdonau.

Sehr geehrter Herr Ministerialrat !

In der Anlage erlaube ich mir, Ihnen das Programm
der für den 20. und 21.d.M. vorgesehenen Reise des Ministers
Hrubý nach Niederdonau mit der Bitte um Genehmigung in
Vorlage zu bringen.

Mit Deutschem Gruss!

H e i l H i t l e r !

Ihr sehr ergebener

Walter Brunner



16. II. 1945

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

H-Brigadeführer Bertsch.

H-Obergruppenführer Frank hat mit Oberbereichsleiter Walter abgesprochen, daß die bei den Schanzarbeiten im Gau Niederdonau eingesetzten tschechischen Landaarbeiter bereits nach der neunten Woche abzurufen. Die Landaarbeiter kommen aladann bei den Schanzarbeiten in Brünn zur Verwendung. Hierbei soll geprüft werden, welche Landaarbeiter für die Frühjahrseinstellung dringend benötigt und infolgedessen entlassen werden können. Obergruppenführer Frank möchte diese Zahl auf tausend begrenzen. Ich gebe hiervon Kenntnis und bitte, der Einfachheit halber von dort **H-Hauptsturmführer Dr. Schmidt** und **Oberlandrat-Inspekteur Dr. Eckoldt** zu verständigen.

23126
H-Standartenführer.

2.)

III A - 1 ⁶ / 45

Der Oberlandrat
des Deutschen Staatsministers
Inspekteur des Reichsausschusses
für Böhmen und Mähren
in Königgrätz

Königgrätz, den 31. Januar 1945.
Balbinstrasse 4.

Ministeramt
J.: 31. JAN. 1945

Gesch. Z.:

Frank

*zum Einleiten
Boganz, Bredene
mit Legation
1/2
2. 45*

W-Obergruppenführer Staatsminister Frank

Betr.: Schanzeinsatz.
Anlage: 1.

96/2

In meinem letzten Lagebericht hatte ich angeführt, dass der Hauptbeauftragte des tschechischen Jugendkuratoriums, Rudolf Bártek, einen sehr offenen und interessanten Bericht über die Mängel, die beim Schanzeinsatz in Niederdonau und in Mährisch-Weisskirchen aufgetreten sind, erstattet habe. Ich habe einen schriftlichen Bericht über den Bezirkshauptmann Dr. Wessely in Jungbunzlau angefordert, den ich als Anlage vorlege. Ich darf dabei vor allen Dingen auf Ziffer 7 des Berichtes hinweisen.

M.d.F.d.G.b.

[Signature]
Ministerialrat

Sehr geehrter Herr Bezirkshauptmann !

Ihren Brief vom 19.d.M. erhielt ich infolge meiner dienstlichen Abwesenheit von Weisskirchen erst gestern und habe erst nun Zeit, den von Ihnen gewünschten Bericht zu schreiben.

1./ Wegen der kurzen Aufenthaltszeiten in den einzelnen Bahnstationen während des Transportes war es den Transportführern unmöglich, die vom Arbeitsamt gestellten Leute ordentlich zu übernehmen und zu überprüfen. Dadurch kam es dazu, dass die Standortführer in den ersten Tagen nach der Ankunft der Transporte überhaupt nicht wussten, wieviel und welche Leute sie in ihrem Standort eigentlich haben. Es wäre deshalb notwendig, dass die Aufenthaltszeiten auf den Bahnhöfen, wo Arbeiter übernommen werden sollen, so lang sind, dass eine ordnungsmässige Übernahme der Arbeitskräfte durch den Transportführer erfolgen kann. Voraussetzung allerdings ist, dass auch die vom Arbeitsamt aufzustellenden Transportlisten wirklich ordentlich und richtig ausgefüllt sind.

2./ Von den bei unseingesetzten Arbeitern beschwerten sich viele darüber, dass sie ganz plötzlich ohne vorgehende Verständigung /in der Nacht und durch die Gendarmerie/ in den Transport eingereicht wurden, sodass sie keine Zeit hatten, auch nur das Nötigste für den Weg mitzunehmen. Es fehlte ihnen an Wäsche, Schuhen u. dgl. Manche, die kein Essen von zu Hause mit hatten, blieben auch 5 Tage lang ohne jede Verpflegung. Ein Teil der Arbeitsämter hat den Arbeitern Verpflegungspakete /Wurst und Brot/ ausgegeben. Es wäre gut, wenn dies alle AA täten.

3./ Die zum Schanzen verpflichteten Arbeiter wurden vorher nicht ärztlich untersucht. So kam es, dass wir völlig arbeitsunfähige Leute bekamen. Wir hatten in unserem Standort Leute mit Hand- und Beinprothesen, schwere Tbc-Fälle, Epilepsie usw. Diese Menschen stellten bei uns nur eine grosse Belastung dar. Wir waren gezwungen, gleich in den ersten drei Tagen über 200 Mann nach Hause zu schicken. Selbstverständlich waren darunter auch einige Simulanten, die aber infolge Mangel an ärztlichen Gerät /Roentgen u. ä./ nicht festzustellen waren.

4./ Die Arbeiter kamen vielfach sehr schlecht ausgerüstet an. Es ist auf unverantwortliche Versprechungen der Arbeitsämter, Gemeindevorsteher usw. zurückzuführen. Den Leuten wurde, ihren Aussagen gemäss, gesagt, dass sie Schuhe, Decken, Koffer u. dgl. am Einsatzort bekommen. Da gab es aber nichts. Auf die mangelhafte Ausrüstung der Arbeiter ist auch eine grosse Anzahl der Erkrankungen sowie die Arbeitsunfähigkeit wegen schlechter Schuhe zurückzuführen. Es ist deshalb unbedingt notwendig, dass die zuständigen Stellen gar keine Versprechungen abgeben, sondern vielmehr die Leute dazu bringen, sich von zu Hause alles nur Vorhandenen mitzunehmen.

5./ Die Arbeitsleistung in Nieder-Donau war auch ziemlich durch das Nichtvorhandensein von Gerät beeinflusst. Es ist erforderlich, dass sich jeder Arbeiter womöglich von zu Hause einen Krampen und Spaten mitnimmt, wie es schon jetzt beim Einsatz in Mähren der Fall ist. Dabei wäre aber jeder Arbeiter darauf aufmerksam zu machen, dass er sein Werkzeug ständig bei sich führen muss. Es ist nämlich auch schon vorgekommen, dass das Gerät in einen Lastwagen geladen wurde, dieser aber nicht am Einsatzort ausgeladen worden ist sondern heute noch irgendwo herumirrt.

6./ Die Auswahl der Arbeiter für den Schanzeinsatz liess sehr viel zu wünschen übrig. Es wurden nämlich nicht die gesunden und kräftigen Bauernsöhne zu uns geschickt, sondern vielmehr gerade die in schlechten Verhältnissen lebenden Knechte usw. Diese sind zum Teil krank oder nicht voll arbeitsfähig gewesen. Ausserdem waren sie meist sehr schlecht ausgestattet. Ich hatte Leute bei mir, die weder Hemden, noch Socken hatten. So ein Mann war selbstverständlich nicht arbeitsfähig und bildete für uns nur eine Belastung. Auch wurden von den zuständigen Stellen sehr wenig die sozialen Verhältnisse der Leute berücksichtigt. Man schickte ohne weiteres einen Kleinbauern zur Arbeit, der niemanden als seine Frau hat. Die Frau war in 7. Monate der Schwangerschaft.

Es ist zu bedenken, dass viele Leute auf ihren wöchentlichen Arbeitslohn angewiesen sind, Die verschiedenen Beihilfen u.ä. müssten schon vor der Abfahrt der Arbeiter geregelt werden. Von der Arbeitsstelle aus dauert es immer ziemlich lange. Und die Familie bleibt ohne Einkommen.

7./ Schwierigkeiten bereitete uns das Verhältnis der zur Ueberwachung der Arbeit eingesetzten Parteileute zu den Arbeitern. Infolge Uninformiertheit wurden unsere Arbeiter anfangs wie Gefangene behandelt. Es gelang uns erst allmählich, die Politischen Leiter zu überzeugen, dass in unserem Falle eine andere Methode am Platze und erfolgversprechender ist. Hier haben wir mit der Partei auch Schwierigkeiten, aber nur deshalb, weil sie eine geradezu umgekehrte Haltung, als in Nieder-Donau einnehmen. Sie gehen mit den Leuten sehr gut um, was sich politisch gesehen sicher sehr gut auswirkt. Andererseits werden uns Schwierigkeiten bereitet, da die Arbeiter von den Pol. Leitern sehr oft frei bekommen, ohne dass den Lagerleitern etwas gesagt wird. In den Lagern fehlen dann selbstverständlich täglich viel Arbeiter, die als flüchtig gemeldet werden, weil niemand weiss, wo sie eigentlich sind. Wenn beispielsweise eine Einheit besonders gut arbeitet, bekommt sie hier einen Tag frei. Ich betrachte es als unrichtig, denn wir haben hier die Aufgabe, den Stellungsbau so rasch wie nur möglich, durchzuführen. Die Leute wünschen das Gleiche, da sie ja wieder gerne zu Hause wären. Und der eine Tag, den sie frei bekommen, bedeutet für sie gar nichts, da sie ihn nicht entsprechend ausnützen können. Ausserdem ist hier noch folgendes zu bedenken. Die pol. Leiter haben als Aufgabe nur die Ueberwachung der Arbeit. Um die Verpflegung, Unter-

Zm. G.

bringung usw. sorgen Tschechen. Hier kommt es manchmal zu Engpässen, die allerdings nicht von den Leuten, sondern durch die allgemeinen Verhältnisse verschuldet sind. Nun sieht es eben so aus. Der gute Mann ist der pol. Leiter; er gibt Urlaub, lässt die Arbeiter um eine Stunde früher nach Hause, schimpft auf die Unordnung in der Versorgung usw. Der böse Mann ist der tschechische Lagerleiter o.ä. - er verlangt Ordnung im Lager, verlangt, dass die Leute rechtzeitig zur Arbeit antreten, kommt manchmal mit der Suppe eine halbe Stunde später usw. Die politischen Auswirkungen sind also nicht ganz positiv, da hier eine Spannung unter den Tschechen geschaffen wird, ohne dadurch etwa Positives für den Reichsgedanken u.ä. zu erreichen.

Ich habe versucht, Herr Bezirkshauptmann, Ihnen hier einen kurzen Ueberblick über unsere Schwierigkeiten zu geben. Es ist hier auch sehr viel Positives und Erfreuliches, da müsste ich aber noch einige Seiten beschreiben. Meine Arbeit hier freut mich, man sieht doch schon gewisse Erfolge, die vor allem unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern zu verdanken sind.

H e i l H i t l e r !

I h r

R. Gintek

DIPL. ING. WALTER BRUNNER
Persönlicher Referent
des Ministers für Land- und Forstwirtschaft

16
PRAG II, 26.1.1945
Wenzelsplatz 48/II
Ref. 37351.56

Ministeramt

27 JAN. 1945

An das
Ministeramt
Herrn Ministerialrat Dr. G i e s s
Pr a g IV
Czerninpalais

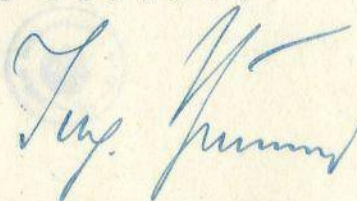
Betrifft: Schanzeinsatz der landwirtschaftlichen Jugend in Nieder-
----- Donau - Besichtigungsreise des Ministers Hrubý.

Sehr geehrter Herr Ministerialrat!

In der Anlage erlaube ich mir, Ihnen einen Bericht, betref-
fend die Besichtigungsreise des Ministers Hrubý nach Nieder-Donau,
mit der Bitte um Kenntnisnahme in Vorlage zu bringen.

Heil Hitler!

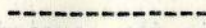
1 Anlage



29130
S. M. III A-16 k/45

B e r i c h t

ueber die Besichtigung des Schanzeinsatzes der landwirtschaftlichen Jugend in Nieder-Donau durch Minister Hrubý.



Am 21. ds.Mts. besichtigte Minister H r u b ý den Schanzeinsatz der landwirtschaftlichen Jugend in Nieder-Donau. Zur Begruessung des Ministers fand sich ausser den Herren des Einsatzstabes und des Landesverbandes Maehren auch der dortige Kreisleiter, sowie der Gauorganisationsleiter von Nieder-Donau, der den Minister im Namen des Gauleiters von Nieder-Donau begruesste, ein.

Nach der Begruessung wurde die Besichtigung von Bruck aus angetreten. Der Minister fuhr waehrend des 21. ds.Mts. das gesamte Gebiet, in dem von den tschechischen Jugendlichen geschantzt wird, ab.

Die Unterkuenfte der Leute waren im allgemeinen schlecht. Die Maenner sind zum Teil in Staellen, zum Teil in unheizbaren, oft stark baufaelligen Scheunen, untergebracht. Nicht selten waren neben den Strohlagern der Leute, infolge der schadhaften Daecher, Schneehaufen anzutreffen. Die Leute klagten ueber Frost und wiesen darauf hin, dass ihnen keine Moeglichkeit gegeben sei, sich zu waermen oder die nass gewordene Kleidung zu trocknen.

Die Moeglichkeiten zur Verbesserung dieser Verhaeltnisse sind mit Ruecksicht auf den aermlichen Charakter der dortigen Gegend ziemlich gering. Der Ansicht des Ministers nach, mangelt es jedoch auch an einer entsprechenden Organisation. So verwies der Minister darauf, dass es moeglich gewesen waere, die schadhaften Stellen der Scheunen mit Schilf oder Maisstroh, das in der dortigen Gegend

reichlich vorhanden ist, abzudichten. Auch haette man in den Stael-
len aus Stroh oder Schilf Abteilungsmaende schaffen koennen, damit
die Maenner nicht unmittelbar neben dem Vieh liegen muessen.

Auch die Gesundheitsbetreuung erweckte im allgemeinen das
Missfallen des Ministers. Die ihm gezeigten ziemlich kleinen und
schlecht ausgestatteten Revierstuben, machten auf ihn einen ziem-
lich unguenstigen Eindruck. Ausserdem mangelte es an Medikamenten,
Aerzten und Pflegeschwestern. Erst in letzter Zeit sind Aerzte
aus dem Protektorat eingetroffen. Auch scheint es mit Ruecksicht
auf den Mangel an Transportmitteln ziemlich schwierig zu sein,
Schwerkranke in Lazarette oder Krankenhaeuser zu schaffen.

Der Minister verwies auch hier auf die mangelnde Organisation.
Es waere ohne weiteres moeglich gewesen, Medikamente oder Bettlaken
zur Verfuegung zu stellen. Auch gab er seiner Verwunderung Ausdruck
dass Dr. Holik und Dr. T uner, die schon zweimal an Ort
und Stelle waren und die Schwierigkeiten kannten, in dieser Rich-
tung keinerlei Veranlassungen getroffen haben.

Ueber die Verpflegung wurde im allgemeinen nicht geklagt. Die
Leute bekommen kraeftige und ausreichende Eintopfgerichte.

Die Jugendlichen selbst machten einen ziemlich heruntergekome-
nen Eindruck. Die Ausruestung der Leute ist oft ziemlich duerf-
tig und mangelhaft. Vielfach fehlt es an brauchbaren Schuhen und
einer entsprechenden Bekleidung. Neuerdings sollen 1 300 Paar Schu-
he fuer die dringendsten Faelle zur Verfuegung gestellt worden
sein.

Das Verhaeltnis der Jugendlichen zu der Bevoelkerung ist gut.
Anfaenglich bestand eine, mit Ruecksicht auf die Kriegsgefangenen
herausgegebene Anordnung, wonach es der Bevoelkerung verboten war,
mit diesen Leuten Kontakt zu halten. Dieses Verbot wurde inzwischen
fuer die tschechischen Schanzarbeiter aufgehoben. Die Jugendlichen

53428



18

helfen den Bauern in ihrer Freizeit bei der Arbeit, woraus sich ein schoenes Verhaeltnis entwickelt hat. Auch werden die Jugendlichen im allgemeinen gelobt.

Die Arbeitsleistung der Protektoratsjugend steht an erster Stelle. Leider ist die Arbeitsleistung nach etwa 14 Tagen bis 3 Wochen stark abgesunken, was einerseits auf den Einbruch der Kaelte, andererseits aber auch auf die unguenstigen Voraussetzungen des dortigen Einsatzes zurueckzufuehren ist.

Der Minister wurde von den Jugendlichen ueberall lebhaft begruesst. Die Freude ueber seinen Besuch war im allgemeinen gross. Er nahm sich auch die Muehe, mit moeglichst vielen Leuten zu sprechen und ihren Wuenschen, Beschwerden usw. nach Moeglichkeit zu beruecksichtigen. Im allgemeinen wurde immer wieder die Frage gestellt, wann sie wieder nach Hause koennen. Guenstig wirkte sich das Versprechen aus, dass demnaechst ueber den Verband 15 Waggons Pakete aus der Heimat und darueberhinatus fuer jeden Einzelnen eine Flasche Spirituosen eintreffen wird.

Die Stimmung ist im allgemeinen gut. Die Leute finden sich mit den gegebenen Verhaeltnissen ab.

Unguenstig scheint das Verhaeltnis der Jugendlichen zu den Fuehrern des Kuratoriums zu sein. Die hier ziemlich ueberall laut gewordenen Klagen waren ernster und bedenklicher Art. Die Jugendfuehrer haetten versagt. Sie verstuenden es nicht, mit den Leuten umzugehen. Die Leute werden gepruegelt und oft in einer unnoetig harten Weise angefasst. Ein Jugendlicher erklarte, dass hier 100 %iger Bolschewismus herrsche, an dem jedoch die Tschechen selbst - er zeigte hierbei auf einen Fuehrer des Kuratoriums - schuld seien. Ein anderer erklarte, sie wuerden viel lieber unter deutscher Leitung arbeiten als unter tschechischer. Ein Deutscher sei ihnen immer noch lieber als ein falscher Tscheche.

Auch wuerden sie, wenn sie wieder in die Heimat kommen, dafuer Sorge tragen, dass die Landbevoelkerung ueber das Kuratorium entsprechend aufgeklaert wird. Das Benehmen dieser Jugendfuehrer sei unmoeglich.

Der Minister selbst gewann von den Jugendfuehrern keinen guten Eindruck. Er erklarte, dass das Kuratorium bei diesem ersten groesseren Einsatz glatt versagt haette. Die Fuehrer des Kuratoriums haetten zwar einen gewissen soldatischen Schliff, das aber sei fuer diese Aufgabe nicht ausreichend. Es fehlt an Erfahrungen um die Leute anzuleiten und zu fuehren. Es waere viel besser gewesen, Leute aus den eigenen Reihen als Fuehrer herauszustellen. Sollte es noch einmal zu einem derartigen Einsatz kommen, muesste dieser auf jeden Fall ohne das Kuratorium durchgefuehrt werden. Dort, wo man auf Grund von verschiedenen Vorfaelen Leute aus den Reihen der Jugendlichen als Fuehrer herausgestellt hat, liegen keinerlei Klagen vor. Oberbannfuehrer Dressler bemuehe sich zwar sehr, aber er sei allein auch machtlos und viel zu viel auf die tschechischen Jugendfuehrer angewiesen. Es sei vollkommen falsch, dass die Jugendfuehrer beispielsweise nicht mit den Leuten schlafen, sondern fuer sich eigene Zimmer, die so ueberheizt sind, dass die Fenster geoeffnet werden muessen, in Anspruch genommen haben. Auch scheinen die Jugendfuehrer ziemlich viel dem Alkohol zuzusprechen, der in der dortigen Gegend leicht zu haben ist. Es waere falsch gewesen, die Fuehrung einer unerfahrenen Stadtjugend, die bisher nichts mitgemacht hat und darueberhinaus noch blasiert ist, anzuvertrauen.

33427



Der Gesamteindruck des Ministers war im allgemeinen ziemlich schlecht. Er verliess Bruck, trotzdem Dr. Holik und Oberbannfuehrer Dressler sehr bemueht waren, ihn davon zu ueberzeugen, dass alles erdenkbar Moegliche zur Verbesserung der Lage getan wurde, ziemlich besorgt und deprimiert. Er erklarte, dass es das beste waere,

19

die Leute moeglichst noch vor dem festgesetzten Termin zurueckzuholen. Auf jeden Fall muesse jedoch der gesetzte Termin eingehalten werden.

In Mlakow beauftragte der Minister am naechsten Tag seinen Sohn, sofort nach Bruck zu fahren und dort bis auf weiteres zu bleiben. Er wurde mit einer Vollmacht ausgestattet und erhielt den Auftrag, sofort mit den Jugendlichen Fuehlung zu nehmen, alle ihre Beschwerden, Wuensche usw, niederzulegen und ihm taeglich Bericht zu erstatten. Ausserdem wurde auch der Verbandsangestellte Johann D o u b e k mit dem gleichen Auftrag nach Bruck entsandt. Ueber Wunsch des Ministers soll dadurch beim Einsatzstab in Bruck ein Sekretariat des Verbandes, mit der Aufgabe, das Kuratorium zu beaufsichtigen, geschaffen werden.

Abteilung VI
Ernährung und Landwirtschaft
VI - R/3 - 24/45 g

Prag, den 16. Januar 1945.

Geheim

An den
Chef des Ministeramts
im Hause.

Ministeramt

17. JAN. 1945

Betrifft: Vortrag des Abteilungsleiters VI bei dem Herrn
Staatsminister am 15.1.1945 in Anwesenheit von
Standartenführer Fischer.

- 1.) Der Herr Staatsminister hat entschieden, daß Minister
H r u b ý die Schanzarbeiter in Niederdonau in nächster
Zeit, möglichst noch im Laufe der Woche, besuchen soll.
Ich soll Minister Hrubý unterrichten, daß es als erwünscht
angesehen wird, wenn Dr. H o l i k an dieser Reise teil-
nimmt. In Verbindung mit der Reise des Ministers soll die
Auswahl der 400 Schanzarbeiter durchgeführt werden, die
aus besonderen Gründen (Härtefälle) wieder nach dem Pro-
tektorat zurückkehren. Zigaretten stehen zur Ausgabe durch
den Minister nicht mehr zur Verfügung, dagegen noch Spiri-
tuosen.

Fischer

III A - 15 2/45

Abteilung VI
Ernährung und Landwirtschaft
VI - R/3 - 24/45 g

Prag, den 16. Januar 1945.

Geheim

An den
Chef des Ministeramts
im Hause.

Ministeramt

17. JAN. 1945

Betrifft: Vortrag des Abteilungsleiters VI bei dem Herrn
Staatsminister am 15.1.1945 in Anwesenheit von
4-Standartenführer Fischer.

3.) Der Herr Staatsminister wurde darüber unterrichtet, daß bei
Minister H r u b ý eine erneute Verstimmung gegen Dr. Holik
ausgelöst wurde dadurch, daß Dr. Holik im Anschluß an seinen
Besuch bei 4-Standartenführer F i s c h e r selbständig
unter Übergehung des Landwirtschaftsministeriums Verhandlungen
über Freigabe von Schanzarbeitern in Härtefällen mit dem
Ministerium für Wirtschaft und Arbeit geführt hatte. Bis
dahin hatten in dieser Angelegenheit die beiden Ministerien
unmittelbar in Verbindung gestanden. Weiterhin hat Verstimmung
ausgelöst, daß Dr. H o l i k zusammen mit Dr. T e u n e r
3.000 Paar Schuhe für die im Schanzeinsatz befindlichen Arbeiter
sichergestellt hat, während ein gleicher Antrag von
Minister Hrubý durch den Abteilungsleiter V, Dr. B e r t s c h ,
wenige Tage vorher abgelehnt worden war.

F. Berta

Abteilung VI
Ernährung und Landwirtschaft
VI - R/3 - 24/45 g

Prag, den 16. Januar 1945.

Geheim

An den
Chef des Ministeramts
im Hause.

Ministeramt

17. JAN. 1945

Betrifft: Vortrag des Abteilungsleiters VI bei dem Herrn
Staatsminister am 15.1.1945 in Anwesenheit von
H-Standartenführer Fischer.

- 2.) Der Herr Staatsminister hat entschieden, daß die im Einverständnis mit H-Standartenführer Fischer bereits über den Verband der Land- und Forstwirtschaft angelaufene Paketaktion für den Schanzeinsatz in Niederdonau durchgeführt werden soll. Durch Verhandlung von Minister Hrubý mit dem Verkehrsministerium sind für diesen Zweck 15 Eisenbahnwagen, d.h. je Außenstelle des Verbandes der Land- und Forstwirtschaft 1 Wagen, für die Beförderung der Pakete sichergestellt. Eine Veröffentlichung in der Presse soll nicht erfolgen. Träger der ganzen Aktion wird lediglich der Verband der Land- und Forstwirtschaft sein.

Fischer

PRAG II. 16.1.1945
Wenzelsplatz 48/II
Ruf 37951.56

Ministeramt

Prag: 16. JAN. 1945

An das
Ministeramt,
z.Hd.v. Herrn Ministerialrat Dr. Giess,
Prag

Czerninpalais

Sehr geehrter Herr Ministerialrat!

In der Anlage erlaube ich mir, Ihnen den gewünschten Bericht, betreffend die Unterredung mit Herrn Dr. Holik vom 10. ds.Mts. in Vorlage zu bringen.

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

W. Brunner

1 Anlage

Im Vorzug 1. 1. 1945

St. M. III A-1⁶ c/45

24

N i e d e r s c h r i f t

über die am 10. Januar 1945 stattgefundene Unterredung
zwischen Herrn Ministerialrat Dr. G i e s s und Herrn
Dr. H o l i k .

Herr Ministerialrat Dr. Giess stellte bei der am 10.d.M. stattgefundenen Unterredung mit H. Dr. Holik, bei der ich als Zeuge zugegen war, zunächst fest, dass H. Dr. Holik über die von dem Herrn Staatsminister ergangenen Anordnungen rechtzeitig informiert wurde. Trotzdem ihm (Dr. Holik) bekannt war, dass einerseits die für den 6. und 7. d. M. geplante Reise des Ministers Hrubý nach Niederdonau zu unterbleiben habe, andererseits von dem vorhandenen Zigarettenvorrat nur eine bestimmte Teilmenge durch den Minister selbst zur Verteilung gebracht werden dürfe, hätte H. Dr. Holik die Reise dennoch unternommen und darüber hinaus die dem Minister zur Verteilung vorbehaltenen Zigaretten unter Nichtbeachtung der auferlegten Beschränkungen zur Verteilung gebracht.

Herr Ministerialrat Dr. Giess führte H. Dr. Holik die Unmöglichkeit dieses Handelns in einer absolut ruhigen und besonnenen Weise vor Augen. Er verwies auf die Schwierigkeiten, die unter Berücksichtigung der derzeitigen Rohstofflage mit der hiedurch bedingten neuerlichen Beschaffung der Zigaretten für den Minister verbunden seien.

Herr Dr. Holik, der ziemlich erregt war, erklärte hierauf, er wäre der Meinung gewesen, dass sich das Reiseverbot nur auf den Minister, nicht aber auch auf ihn beziehe. Hierauf erwiderte H. MR. Dr. Giess, es wäre doch nur selbstverständlich, dass sich diese Anordnung nicht nur auf den Minister selbst, sondern auch auf dessen gesamtes Gefolge beziehe. Zu diesem Zweck wäre er (Dr. Holik) ja auch verständigt worden.

Im weiteren bat H. MR. Dr. Giess hinsichtlich der Verteilung der Zigaretten um Aufklärung. Hierauf erklärte H. Dr. Holik, H. MR. Dr. Giess müsse verstehen, dass er (Dr. Holik) kein Verwaltungsbeamter sei, sondern Politiker und dass er daher auch

Entscheidungen, die von aufgezeigter Seite getroffen wurden, nicht billigen könne. H.Dr.Holik, der immer erregter wurde, lehnte es im weiteren schliesslich überhaupt ab, sein Handeln zu erklären. Er erklärte, er würde sich lediglich dem Herrn Staatsminister gegenüber rechtfertigen. Falls ihm die Möglichkeit hiezu nicht gegeben werden sollte, bitte er seine Resignation zur Kenntnis zu nehmen.

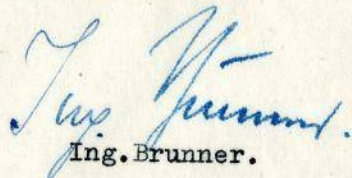
Herr MR.Dr.Giess bat hierauf, dem Herrn Staatsminister einen schriftlichen Antrag in diesem Sinne vorzulegen.

Herr Dr.Holik erklärte, dass er noch am gleichen Tage eine Aussprache mit SS-Standartenführer Fischer hätte und bei dieser Gelegenheit gleich auch über die Form dieses Antrages an den Herrn Staatsminister sprechen würde. Damit war die Unterredung beendet.

Die Darstellungen des H.MR.Dr.Giess erfolgten durchwegs in einer sachlichen, ruhigen und besonnenen Weise. Auch nachdem H.Dr.Holik H.MR.Dr.Giess persönlich angriff, blieb dieser ruhig.

Herr Dr.Holik dagegen hatte offenbar von vornherein überhaupt nicht die Absicht, sich zu rechtfertigen oder sein Handeln in irgendeiner Weise zu erklären.

Von einer Beleidigung des H.Dr.Holik durch H.MR.Dr.Giess kann mit Rücksicht auf diesen Sachverhalt keine Rede sein. Im Gegenteil konnte und musste sich lediglich H.MR.Dr.Giess, der wie aus diesen Darstellungen hervorgeht, von H.Dr.Holik persönlich angegriffen wurde, beleidigt fühlen.


Ing. Brunner.

Prag, 15. Januar 1945.

26

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei



REICHSLEITUNG

Der ständige Vertreter
des Leiters der Parteiverbindungsstelle
in Böhmen und Mähren



Prag IV, den 13. Januar 1945
Burg - Nordflügel
Telefon: 093 App. 3626
Ferngespräche: Prag 4781

Herrn

Ministerialrat Dr. G i e s

Prag IV

Czernin Palais

Geheim

Unser Zeichen: Wa. / Ne. 328g Tgb.Nr. 93/45gbr Zeichen:

Gegenstand: Stellungsbau Niederdonau.

Sehr geehrter Parteigenosse Dr. Gies!

Im Anschluss an unser fernmündliches Gespräch darf ich Ihnen nachstehend die Orte im Abschnitt Nord des Südostwallbaues Niederdonau nennen, die z.Zt. mit tschechischen Arbeitskräften belegt sind:

1. Hundsheim
2. Hollern
3. Schönabrunn
4. Prellenkirchen
5. Potzneusiedl
6. Neudorf b. Parndorf
7. Mönchhof
8. Halbthurm

Lediglich aus Halbthurm soll noch in nächster Zeit die Verlegung der dort untergebrachten 1000 tschechischen Arbeitskräfte nach Bruck selbst erfolgen. Weitere Verlegungen sind zur Zeit nicht vorgesehen. Die Verlegung hängt von der Freimachung der entsprechenden Quartiere in Bruck durch die Wehrmacht,

./.

26a

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei



REICHERZEITUNG

Prag IV, den 17. Januar 1945
Burg - Nordflügel
Telefon: 409 409
Famgraphische Prag 451



Der ständige Vertreter
des Leiters der Presseverbindungsstelle
in Böhmen und Mähren

Herrn
Ministerialrat Dr. Giese

Prag IV

Gesamtes Palais

die sie z.Zt. belegt hält, ab.

Ich darf auch noch wiederholen, dass der Besuch des Herrn
Minister Hruby jederzeit ab 17. ds.Mts. erfolgen kann
und darf gleichzeitig nochmals um Bekanntgabe der vorge-
sehenen Tage bitten.

Sehr geehrter Parteigenosse Dr. Giese!

Im Anschluss an unser fernmündliches Gespräch darf ich
Heil Hitler!
währendes Niederbrennen nennen, die z.Zt. mit tschechischen
Arbeitskräften besetzt sind:

Walter
Walter
Oberbereichsleiter

5. Potomskí
6. Neubert d. Reindorf
7. Wöschner
8. Halbturm



53719

Jediglich aus Halbturm soll noch in nächster Zeit die Ver-
legung der dort untergebrachten 1000 tschechischen Arbeits-
kräfte nach Bruck selbst erfolgen. Weitere Verlegungen sind
zur Zeit nicht vorgesehen. Die Verlegung hängt von der Freima-
chung der entsprechenden Quartiere in Bruck durch die Wehrmacht.

Abteilung V

Nr. V 2 - 5555/45

Prag, den 12. Januar 1945.

Ministeramt

13 JAN. 1945

An

1/1-Obergruppenführer Staatsminister Frank.

Betr.: Südostwallbau; hier: Tagesbericht des SD-Leitabschnitts Prag vom 22. Dezember 1944 - Nr. 109/44 - .

Zu den im Tagesbericht des SD-Leitabschnitts Prag vom 22. Dezember 1944 enthaltenen Angaben habe ich die Leiter der zuständigen Arbeitsämter Prag, Olmütz und Zlin um Stellungnahme ersucht.

Das Arbeitsamt Prag berichtet dazu:

"Zu den mir mit Ihrem Erlass zur Kenntnis gebrachten Schlussfolgerungen, die Herr Minister Hrubý an angebliche Vorfälle knüpft, die sich bei der Erfassung der tschechischen Landjugend abspielten, führe ich folgendes aus:

Wie angeordnet, erfolgte die Erfassung der in Betracht kommenden Jahrgangsangehörigen in den Prager Landbezirken auf Veranlassung der Bezirksbehörden über die Bürgermeister, in Gross-Prag selbst über den Polizeipräsidenten, bzw. die einzelnen Polizeireviere. Ebenso war angeordnet worden, dass die Bürgermeister für das tatsächliche Erscheinen der von ihnen benannten Kräfte persönlich verantwortlich seien und deshalb mit beim Überprüfungstermin zu erscheinen hätten. Analog hierzu vollzog sich die Durchführung der Angelegenheit in Gross-Prag derart, dass die in Betracht kommenden Kräfte von ihren zuständigen Polizeireviere bestellt und von dort zu den von mir bestimmten Terminen

24a

Abteilung V

Kr. V 2 - 222/42

Prag, den 12. Januar 1945.
 Ministeramt
 12 JAN 1945

in Begleitung eines Polizisten dem Arbeitsamt vorgeführt wurden.

Wie nun behauptet wird, dass die betreffenden Kräfte von 4 Uhr morgens bis 13 Uhr nachmittags von der Polizei in Gewahrsam genommen worden seien, so erscheint mir das erstens unwahrscheinlich, zweitens muss ich auch für das Arbeitsamt Prag, falls dieses Vorgehen zutreffen sollte, jede Verantwortung ablehnen. Ich hatte mit dem Polizeipräsidenten vereinbart, dass die Kräfte am Prüfungstermin vom 13.12. um 13 Uhr nachmittags beim Arbeitsamt zu erscheinen haben, während für den 16.12. 7 Uhr vormittags bestimmt war. Die Festlegung dieser Zeitpunkte erfolgte entsprechend dem Abfahrtstermin des Sonder- bzw. Zubringerzuges. Wenn also der Polizeipräsident es für nötig befunden hat, die zur Überprüfung vorgesehenen Arbeitskräfte bereits stundenlang vorher auf die einzelnen Reviere zu bestellen, um sie dort festzuhalten, so kann dem Arbeitsamt hieraus bestimmt kein Vorwurf gemacht werden.

Im übrigen erlaube ich mir abschliessend festzustellen, dass nach meinen Erfahrungen ohne den ausgeübten leichten Zwang die Meldepflichtigen wohl zu einem grossen Teil nicht zum Überprüfungstermin erschienen wären und damit den erstrebten Zweck einer raschen und möglichst entsprechenden Kontingentsgestellung gefährdet hätten.

gez. Dr. B o u r g e s
 Oberregierungsrat."



Das Arbeitsamt Olmütz berichtet:

"Aus dem Bezirk des Hauptamtes haben am 11.12.1944 insgesamt 19 Jugendliche der Aufforderung zum Schanzeinsatz nicht Folge geleistet.

St. M. 11. M. 32
 11/11/44

Eine sofortige Überprüfung ergab folgendes:

3 Männer erhielten die Vorladung durch die Post verspätet und konnten nicht mehr rechtzeitig erscheinen. Diese wurden am 14.12.44 nachträglich in Marsch gesetzt.

2 weitere Kräfte sind nach Mitteilung des Bürgermeisters verzogen. Das in Frage kommende Arbeitsamt wurde von mir verständigt.

5 Verpflichtete waren laut Mitteilung der BKV im Krankenstand /im Krankenhaus oder häuslicher Pflege./

3 Männer wurden vom Landesverband der Land- und Forstwirtschaft gegen Ersatz freigestellt. Der Ersatz wurde am 14.12.1944 in Marsch gesetzt.

1 Verpflichteter ist im Bezirk nur vorübergehend eingesetzt, nachdem er vom übrigen Reichsgebiet nur für die Dauer der Zuckerkampagne beurlaubt war.

1 Mann ist im übrigen Reichsgebiet und war während dieser Zeit nur vorübergehend beurlaubt. Aus diesem Grunde konnte ein Einsatz nicht durchgeführt werden.

1 Mann ist als Heizer in der Zuckerfabrik beschäftigt. Sein Verpflichtungsbescheid wurde am darauffolgenden Tage zurückgegeben und seine Entpflichtung ausgesprochen.

Nur

3 sind dem Transport ohne Begründung ferngeblieben. Diese wurden von mir sofort der Geheimen Staatspolizei namhaft gemacht und wurden bereits von dieser festgenommen.

gez. Kleinings



53417

85

Zka

Das Arbeitsamt Zlin berichtet:

"Die von der berichterstattenden Stelle leichtfertigerweise gemachten Angaben entsprechen im wesentlichen nicht der Wahrheit und sind wieder ein Beweis dafür, wie dem hiesigen Amte die Arbeit erschwert wird.

Wie aus meinem Wochenbericht vom 16.12.1944, GZ.:4055/44, hervorgeht, betrug das zu stellende Aufbringungssoll für den gesamten Arbeitsamtsbezirk Zlin 250 und es wurden zur Schanzarbeit 227 Arbeitskräfte für die angesetzten Transporte dienstverpflichtet, von denen 169 Folge geleistet haben und abgefahren sind. Es trifft also nicht zu, dass allein im Bezirke meiner Zweigstelle Ung-Hradisch 315 Personen aufgerufen worden wären, von denen angeblich die hohe Zahl von 280 Kräften erschienen sei.

Meine Zweigstelle Ung.-Hradisch verpflichtete 78 Arbeitskräfte.

In 25 Fällen wurde, da Widerstand zu erwarten war, bei der Bezirksbehörde für den Abreisetag die Vorführung beantragt, die nur bei 11 Personen durchgeführt werden konnte, da die restlichen 14 von der Gendarmerie nicht zu Hause angetroffen wurden. Von den 78 dienstverpflichteten Arbeitskräften waren 63 zur Stelle. Die unentschuldig ausgebliebenen 15 Personen wurden der Geheimen Staatspolizei, Aussenstelle Ung.-Hradisch, zur weiteren Veranlassung namhaft gemacht.

gez. H a n n e m a n n ."

Im Auftrag:

Hannemann



29
BRÜNN, den 12. Jänner 1945
Kiosk 11

914 T

Sehr geehrter Herr Major!

Ich bitte Sie, das beigegefügte Schreiben Herrn
Staatsminister zu überreichen und mir gegebenenfalls in
mein Amt in Brünn, Kiosk 11, oder auf meinen Hof in
Lodenitz Nr.50 bei Pohrlitz, Niederdonau, /Tel.Lodenitz 8/
Bescheid zukommen zu lassen.

Heil Hitler !
ergebener



Holik

Herrn
Major Hofmann,
Adjutant des Deutschen Staatsministers
für Böhmen und Mähren,
zZt. in Brünn.

23110

30

1121 T

Sehr geehrter Herr Staatsminister!

Durch die Ereignisse der letzten Tage, die sich um den Verband der Land- und Forstwirtschaft entwickelt haben, bin ich, abgesehen von der für mich beleidigenden Art der Aussprache mit Herrn Ministerialrat Gies, in eine Situation gekommen, die es mir unmöglich macht, meinen Auftrag im Verband der Land- und Forstwirtschaft in der bisherigen verantwortlichen Art durchzuführen.

Ich habe Herrn Staatsminister gebeten, mir die Möglichkeit zur mündlichen Rechtfertigung bzw. zur unbedingt erforderlichen Klarstellung zu geben oder mich von meinen Verpflichtungen zu entbinden.

Herr Staatsminister haben entschieden, dass ich mich zur mündlichen Berichterstattung bereitzuhalten habe. Ich bitte mich bis zu diesem Zeitpunkt der Klärung der für mich nunmehr entstandenen Situation zu beurlauben.

Heil Hitler!
Ihr sehr ergebener

Dr. Holik

31

Angelegenheit Minister Hrubý/Dr.Holik.

1. Die hies. Vorgänge liegen bei (Anlage 1), aus denen sich ergibt (siehe Aktenfalsz in der Anlage), daß Gauleiter Dr.Jury über Oberbereichsleiter Walter am 5.1. d.Js. hat erklären lassen, die Reise von Minister Hrubý in den Gau Niederdonau sei unerwünscht. Ich habe Ihre am 6.1.d.Js. mir zur Kenntnis gelangte Entscheidung am gleichen Tage sowohl Walter als auch Ing. Brunner mitgeteilt - letzterem mit dem ausdrücklichen Hinweis, daß die Reise zu verschieben sei. In dem Zusammenhang meine Stellungnahme zur Zigarettenfrage. Aus den Ausführungen, die Brunner bei einem seiner Besuche machte, mußte ich entnehmen, daß die für die tschechischen Schanzarbeiter im Gau Niederdonau bestimmten Zigaretten bei dem Land- und Forstwirtschaftsverband in Prag lagerten. Meine Weisung, daß die Zigaretten, die das von W-Standardenführer Fischer in Vorschlag gebrachte Kontingent überschritten, zurückzuhalten seien, war vollauf berechtigt. Den Unsinn, die im Gau Niederdonau bereits lagernden Zigaretten nach Prag zurückzubringen, habe ich nicht angeordnet, da ich diesen Sachverhalt, wie dargetan, nicht kannte.
2. Die gewünschte Stellungnahme von W-Standardenführer Fischer ist angeschlossen (Anlage 2).
3. Ferner ist - auf der Rückseite des vom SD-Leitabschnitt Prag zur Sache Hrubý/Holik erstatteten Berichtes - die befohlene Stellungnahme von Dr.Schmidt zur Frage der Zigarettenaktion angeschlossen (Anlage 3).
4. Meine Unterhaltung mit Holik am 10.1.d.Js. fand in Gegenwart von Brunner statt. Sie nahm folgenden Ablauf: Ich fragte Holik, aus welchen Gründen er entgegen der Weisung des Herrn Staatsministers die Reise nach Mähren gemacht und die Verteilung der Zigaretten vorgenommen

Angeforderte Minister Hrupy Dr. Holik

habe. Holik wurde nach beiden Fragen unwirsch. Es war ersichtlich, daß er mir keine Rede und Antwort stehen wolle. Er redete sich sachlich darauf hinaus, daß er Politik zu machen habe und im übrigen von dem Herrn Staatsminister bestellt sei. Anweisungen irgendwelcher Verwaltungsbeamten kümmerten ihn nicht. Ich habe Holik wegen dieser Redensart zurechtgewiesen, die Unterhaltung sofort abgebrochen und ihn gebeten, sich zum einen wie zum anderen Fall schriftlich - am besten über 1/4-Standardführer Fischer - zu äußern.



114341

[Large handwritten signature in green ink]
[Handwritten notes in green ink at the bottom of the page]

232

P r a g, 11. Januar 1945.

K.H. mit Anlage
SS-Standartenführer Dr. Gies.

Ministeramt
11. JAN. 1944
128

In der Anlage übersende ich den Vermerk betr. die Reise
Dr. Holiks zu den Schanzarbeitern in Niederdonau.
Bezüglich der Auseinandersetzung mit Ihnen hat es Dr. Holik
abgelehnt, eine schriftliche Erklärung abzugeben und will
sich beim Obergruppenführer mündlich rechtfertigen.

[Handwritten Signature]
SS-Standartenführer.



23113

Prag, 11. Januar 1945. 33

G e h e i m !

V e r m e r k.

Gleich in der ersten Besprechung über den Schanzeinsatz in Niederdonau hatte der Obergruppenführer verfügt, daß Minister Hruby und Dr. Teuner zu Weihnachten oder zu Neujahr die dort eingesetzten Tschechen besuchen. Der Besuch war daraufhin für Neujahr vorgesehen, wurde aber mit Rücksicht darauf, daß die Verhältnisse unten noch nicht ganz geklärt waren, um eine Woche, auf den 7. Januar, verschoben. Für diesen Tag wurden dann sämtliche Vorbereitungen getroffen. Auch an Ort und Stelle wurde Verschiedenes vorbereitet, was ich im einzelnen mit Oberbannführer Dreßler durchgesprochen hatte. Der Besuch wäre durchaus erwünscht gewesen und mir ist nicht verständlich, warum Gauleiter Jury den gegenteiligen Wunsch geäußert hat.

Dr. Holik war seit Beginn des Schanzeinsatzes jede Woche einmal in Niederdonau. Er hat die laufende Kontrolle der Betreuung im Einvernehmen mit mir übernommen, da er ja nicht allzuweit von dort weg seinen Hof hat. Wenn der Einsatz der Tschechen in Niederdonau bis jetzt so vorbildlich geklappt hat, dann ist ein grosser Teil dieses Verdienstes Dr. Holik zuzuschreiben, der sich bemüht hat, über den Landwirtschaftsverband alle möglichen Dinge aufzutreiben, die unten einfach überhaupt nicht geliefert werden konnten, seien es Eimer, Lampen, Werkzeuge, Pappe zum Abdichten der Scheunen und alle möglichen anderen Dinge.

Für den Ministerbesuch hatte er nun noch zwei tschechische Bezirksobmänner des Landwirtschaftsverbandes (Raske aus Boskowitz und Motal aus Kremsier) beauftragt, mitzufahren. Die Absage des Ministerbesuches hat er erst Samstagmorgen, kurz vor seiner Abfahrt, durch den tschechischen Landessekretär Vašina erfahren, der ihm telefonisch mitteilte, daß die Reise des Ministers abgesagt sei. Daraus brauchte Holik m.E. keinesfalls den Schluß ziehen, daß er nicht fahren darf, umsomehr als er die beiden Sonntag vorher, zu Weihnachten und zu Neujahr, ja auch schon da war und diese Besuche von mir immer begrüßt worden sind. Die beiden Bezirksobmänner waren ausserdem mit der Bahn bereits unterwegs, ebenso konnten die Vorbereitungen an Ort und Stelle nicht mehr abgeblasen werden, da ich erst im Laufe des späteren Samstagvormittages Bescheid von der Absage des Ministerbesuches erhielt und telefonisch

in das Schanzgebiet nur in den Stunden nach Mitternacht durchzukommen ist. Dr. Teuner, der den Besuch mitmachen sollte, war bereits einen halben Tag früher da, um sich über verschiedene Einzelheiten, vor allem auch über den Gesundheitszustand (er ist ja Arzt) zu informieren. Dies geschah alles nach meiner Zustimmung.

Wenn also Holik gefahren ist, dann ist ihm m.E. daraus kein Vorwurf zu machen. Ich selbst glaube, daß gerade diese Reise Holiks gemeinsam mit Dr. Teuner bezüglich der Erhaltung des Gesundheitszustandes der Schanzarbeiter entscheidend war, da mir die auf diesem Gebiete vorhandenen Mängel von Dreßler bis jetzt nicht berichtet worden sind. Am Ort und Stelle ist der Besuch sehr geschickt gemacht worden. Die tschechischen Bezirksobmänner haben zu den Jugendlichen gesprochen und haben erklärt, daß der Minister kommen wollte, daß er jedoch diesmal verhindert sei und den Besuch in Kürze nachholen werde.

21

Offen ist nur die Frage der Zigarettenverteilung und da kann man natürlich die Auffassung vertreten, daß Holik nicht berechtigt war, die Zigaretten zu verteilen. Der Sachverhalt dazu ist folgender. Da ich damals zu der Frage des Ministerbesuches und der Zigarettenverteilung kurzfristig Stellung nehmen musste, hatte ich nicht mehr Gelegenheit festzustellen, ob von den ursprünglich besorgten Zigaretten noch welche da sind, so daß ich annahm, daß der Minister von hier welche mitnimmt. Deshalb hatte ich vorgeschlagen, pro Mann lediglich 5 Stück auszuteilen. Nun hat Brunner am Freitag gegen Abend Dr. Holik in Brünn angerufen und ihm mitgeteilt, daß nicht 10, sondern nur 5 Zigaretten ausgegeben werden dürfen und daß die restlichen Zigaretten, die noch unten sind, der Prager Stelle, die sie bereitgestellt hat, wieder zurückzuschicken sind. Darauf hat Holik Brunner am Telefon ausgelacht. Dies mit Recht, denn die Zigaretten waren bereits unten in den einzelnen Lagern und die Schanzarbeiter wussten, daß sie sie am Sonntag bekommen. Sie haben sie auch die ganze Woche dort liegen sehen. Es ist daher ein Unsinn von Brunner, durchzugeben, daß Zigaretten wieder nach Prag zurückzuschicken sind. Dies hätte zweifellos in den Lagern zu einer Revolte geführt. Nach der ganzen Sachlage blieb also wohl nichts anderes übrig, als die Zigaretten einfach zu verteilen. Dies ist geschehen im Namen des Ministers. Hier kann man natürlich auch anderer Auffassung sein, umsomehr, als der Minister, wenn er in etwa 14 Tagen doch noch selbst fährt, ja wieder etwas mitbringen muß.

Minister Hruby ist über die bisherigen Besuche Holiks jedesmal genauestens unterrichtet worden und Holik selbst hat auch bei jedem Besuch betont, daß er im Auftrage des Ministers kommt. Er steht mit Recht auf dem Standpunkt, daß er sich mit seinen Besuchen ja keine Lorbeeren holen kann, daßes lediglich darauf ankommt, aus der ganzen Angelegenheit soviel als möglich politisch günstiges Kapital zu schlagen. Wenn also Minister Hruby in dem Zusammenhang von ~~Demissionsabsichten~~ spricht, dann ist dies meiner Ansicht nach eine der üblichen krummen Touren, mit denen er dann irgend etwas anderes zu erreichen versucht. Ich bin überzeugt, daß die Aussprache Holiks mit Minister Hruby die Angelegenheit restlos klären wird.


SS-Standartenführer.



23110

VERBAND DER LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT FÜR BÖHMEN UND MÄHREN

Körperschaft des öffentlichen Rechts

Gesch.-Z. I A 1

Im Schriftverkehr stets angeben

Prag, den 11.1.1945

Wenzelsplatz 48

Zum Schreiben vom

Gesch.-Z.

Fernruf: 378-61

Telegr.-Anschrift: Landwirtschaftlicher Verband, Prag

Postcheckkonto: Prag Nr. 76061

Bankkonto: Landesbank, Prag

Herrn
Dr. Ernst A. Schmidt,
Leiter der Abtlg. Ernährung und Landwirtschaft
im Deutschen Staatsministerium,
Prag II, Deutschenhof 65.

Betrifft: Zigarettenaktionen.

Die 1. Zigarettenaktion /2 Raten/ führte der Verband der Land- und Forstwirtschaft im Dezember 1943 und Januar 1944 durch und zwar im Auftrage des Herrn Staatsministers als Weihnachtssonderzuteilung an Landwirte, Familienangehörige und Landarbeiter über 18 Jahre. Die Aktion lief über das Büro Steinsdörfer beim Herrn Rüstungsobmann. Es wurden insgesamt damals 21.220.000 Zigaretten verteilt und zwar über die Bezirksvereine und Ortsobmänner. Die Verteilung erfolgte nach den aus den beiliegenden Rundschreiben /Anlage 1 und 2/ niedergelegten Gesichtspunkten. Die Rundschreiben enthalten auch die Stückzahl der verteilten Zigaretten. Eine zweite Zigarettenaktion erfolgte vom August 1944 ab. Der kommissarische Leiter der Sektion Forst im Ministerium für Land- und Forstwirtschaft erhielt vom Rüstungsobmann, Büro Ing. Steinsdörfer im Jahre 1944 eine Sonderzuteilung von 5 Millionen Zigaretten, die als Leistungsprämie an Waldarbeiter zu verteilen war. Von dieser Sonderzuteilung wurden von der Sektion Forst nur 3 Millionen verbraucht, die restlichen 2 Millionen wurden auf Grund einer Absprache zwischen dem Herrn Leiter der Abteilung Ernährung und Landwirtschaft und dem Herrn Leiter der Sektion Forst dem Verband der Land- und Forstwirtschaft zugeteilt mit dem Auftrag, diese Zigaretten als Erntesonderzuteilung an die Landarbeiter zu verteilen. Da die Verteilung in ganzen Packungen am zweckmässigsten ist, wurden den Landarbeitern zehn Stück zugeteilt. Die Verteilung hatten die Bezirksvereine und Ortsobmänner durchzuführen und zwar nach den beiliegenden Richtlinien /Anlage 3/. Es wurden insgesamt 1.710.580 Stück Zigaretten an die Landarbeiter verteilt, sodass ein Restbestand von 289.420 verblieb. Die Verteilung ist der anliegenden Uebersicht zu entnehmen.

Als der Einsatz der landwirtschaftlichen Schanzarbeiter des Protektorates in Niederdonau begonnen hatte, erhielt ich vom stellv. Verbandsobmann Dr. Holik den Auftrag als Leistungsprämie für die landw. Schanzarbeiter des Protektorates eine Sonderzuteilung an Zigaretten zu erwirken. Ich setze mich daher mit dem

b. w.

Prag den 11.1.1945

Gen.-S. T. A. I

Rüstungsobmann, Büro Steinsdörfer in Verbindung und beantragte dort zu genehmigen, dass der Rest der oben erwähnten Zigaretten von 289.420 Stück als Leistungsprämie an die landw. Schanzarbeiter verteilt werden darf, da mir mit Schreiben vom 11. Dezember 1944 von diesem Büro die Verteilung des Restes an die Landarbeiter sowieso gesperrt worden war und eine Zuteilung an Landarbeiter im Heimatgebiet nicht mehr in Frage kam. Da das Büro Steinsdörfer die Ausgabe des Restes als Leistungsprämie an die landw. Schanzarbeiter in Niederdonau bewilligt hatte, wurde dem Landesverband der Land- und Forstwirtschaft für Mähren von der Aussenstelle der Tabakregie dieser Rest zur Verteilung an die landw. Schanzarbeiter übergeben.

4 Anlagen

Handwritten signature



53409

Als der Einsatz der landwirtschaftlichen Schanzarbeiter des Protektorates in Niederdonau begonnen hatte, erhielt ich von stellv. Landesobmann Dr. Heitz der Kultur als Leistungsprämie für die landw. Schanzarbeiter des Protektorates eine Sonderzulassung an Zigaretten zu beziehen. Ich setzte mich daher mit dem

Die Erfassung der tschechischen Landjugend für den Schanz-
einsatz auf Reichsgebiet in Protektoratsnähe vollzog sich bis
auf geringe Ausnahmen im allgemeinen reibungslos. Nur in Prag
ist es z.B. vorgekommen, dass die Angehörigen der Jahrgänge
1921 - 23, die für den Einsatz in Frage kamen, von der Polizei
vorgeführt werden mussten. Die Polizei sah sich gezwungen,
gegen diese Leute rücksichtslos einzuschreiten und sie von
4 Uhr morgens bis 13 Uhr nachmittags in Gewahrsam zu nehmen.

Minister Hrubý, der von diesem Vorfall Kenntnis erhielt,
erklärte, dass dieses Vorgehen unmöglich sei und den ge-
troffenen Vereinbarungen widerspreche. Er habe eine Er-
klärung an das tschechische Volk erlassen und nun zeige
es sich, wie diese Aktion wirklich durchgeführt wird. Es
sei ganz klar, dass dies von gewisser Seite in der Ab-
sicht getan werde, um Keile in das Verhältnis zwischen
Deutschen und Tschechen zu treiben. Wenn er die Möglich-
keit hätte, würde er die verantwortlichen Polizeiorgane
und Beamten des Arbeitsamtes sofort zu Schanzarbeiten
heranziehen, um ein Exempel zu statuieren.

Verschiedentlich konnte aber auch in anderen Bezirken fest-
gestellt werden, dass sich nicht alle aufgerufenen Tschechen

beim Arbeitsamt einfanden.

So waren im Bezirk Ung.-Hradisch von 315 Aufgerufenen nur 280 zur Stelle. In 25 Fällen musste der Bezirkshauptmann über Ersuchen des Arbeitsamtes bzw. der Bürgermeister die Vorführung durch die autonome Gendarmerie anordnen. In 14 dieser Fälle konnte eine Vorführung nicht stattfinden, weil die betreffenden Personen die Flucht ergriffen hatten und sich angeblich in den Wäldern aufhielten.

In Olmütz haben 20 Jugendliche der Aufforderung zum Schanzeinsatz nicht Folge geleistet.

Die Abreise zum Schanzeinsatz selbst ging überall glatt vonstatten. Die Stimmung bei der Abreise war meist gut und soweit früher Bedenken von Jugendlichen hinsichtlich der Dauer des Einsatzes zum Ausdruck gebracht wurden, waren diese schon auf der Fahrt meistens vergessen. Weiteren vorliegenden Berichten ist zu entnehmen, dass die tschechische Landjugend zum Teil über ihre Einziehung zum Schanzeinsatz erfreut war, da sie nun endlich Gelegenheit habe, aus der Enge des Bauernhofes und der Eintönigkeit des Landlebens hinaus zu kommen und etwas zu erleben. Begrüsst wurde es vielfach, dass der Einsatz gerade zur Zeit des Schweinschlachtens erfolgte, so dass man sich genügend ^{mit} Fleisch und Fett für den Einsatz habe eindecken können. Bei den bereits erfolgten Abtransporten konnte auch tatsächlich festgestellt werden, dass die Jugendlichen mit Koffern und Paketen schwer beladen waren. Zum Teil herrschte unter den Jugendlichen jedoch auch eine recht pessimistische Stimmung, da man einerseits der Zusage einer baldigen Rückkehr keinen Glauben schenkt, andererseits damit rechnet, direkt an der Front für den Nachschub (z.B. als Munitionsträger in vorderster Linie bzw. in Formationen für Bandenbekämpfung) eingesetzt zu werden. Bezeichnend für diese Auffassung sind vor allem folgende bei Abfahrt eines Transportes festgestellten Ausrufe:

"Lebe wohl, Mähren, leb wohl, geliebtes Böhmen, lebet wohl, ihr lieben Leute! Wir fahren fort. Vielleicht sehen wir uns nicht mehr wieder. So sieht das neue Europa aus".

Bei der tschechischen Landbevölkerung hat dieser Einsatz meist Missstimmung hervorgerufen. Man stellt häufig die Frage, wie die bäuerliche Jugend nach den Anstrengungen des Jahres und des jetzigen Einsatzes die notwendige Arbeitsleistung im kommenden Frühjahr aufbringen werde. Ausserdem könnten von ihnen die landwirtschaftlichen Geräte jetzt nicht in Ordnung gebracht werden. Es wurde auch darauf

Prag, den 11. Januar 1945.

39

17. 1. 1945

1.) Kanzlei setze auf besonderen Bogen:

Pg. Walter.

Aus einer Vorlage des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit entnehme ich, daß Minister Hrubý am 5.1.d.Js. Minister Dr. Bertsch aufgesucht hat, um bei ihm über die schlechte Unterkunft und mangelhafte Verpflegung der im Gau Niederdonau zum Schanzeinsatz abgestellten Protektoratsangehörigen Klage zu führen. Vorsorglich gebe ich hiervon Kenntnis und frage gleichzeitig an, ob die Reise von Hrubý nunmehr am 20.1.d.Js. erfolgen kann.



23100

2.) Wv. am 16.1.1945 bei dem Unterzeichner.

340

VII-516-9/45.g

- 1.) An 1. Obergruppenführer
Staatsminister K.H. F r a n k

Prag.

Geheim

- 2.) Nachrichtlich:

An den
Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD,
1. Standartenführer Dr. W e i n m a n n ,

Prag.

- 3.) Nachrichtlich:

An Abteilungsleiter,
1. Hauptsturmführer Dr. E r n s t A. S c h m i d t
- persönlich -

Prag.

Betr.: Minister H r u b ý -
Reise des Landesobmannes von Mähren, Dr. H o l i k , nach
Niederdonau.

Vorg.: ohne.

Der Besuch des Landesobmannes von Mähren, Dr. H o l i k , bei den
im Gau Niederdonau zu Schanzarbeiten eingesetzten Protektoratsange-
hörigen hat im Verband der Land- und Forstwirtschaft zu einer derzeit
noch anhaltenden Krise der Beziehungen des Ministers zu Holik ge-
führt. Ein deutscher Gewährsmann berichtet darüber folgendes:

„Herr Dr. H o l i k erklärte am 8. d.M. gelegentlich eines Fern-
gespräches, dass er die in Bruck a.d.L. vorhandenen restlichen
Zigarettenmengen von ca. 130 000 Stück zu Gunsten der Schanzarbeiter
verteilen liess. Wenn daher Minister Hrubý in nächster Zeit eine
Besichtigung der Schanzarbeiter durchführen sollte, müssten die
Zigaretten beim Herrn Staatsminister neuerlich angefordert werden.

Hierzu ist folgendes zu bemerken: Dr. H o l i k wurde sofort nach der
mir von Ministerialrat Dr. Gies bekanntgegebenen Entscheidung des
Herrn Staatsministers, dass gelegentlich des Besuches des Ministers
Hrubý je Kopf nur 5 Zigaretten von dem vorhandenen Vorrat verteilt
werden dürfen, der Rest dagegen zu Gunsten des Verbandes sicherzu-

40a

2

94

stellen ist, informiert.

Auf einen diesbezüglichen Einwand erklärte Dr. Holik, dass er den Entscheidungen irgendwelcher "Verwaltungsbeamter" nicht zustimmen könne. Er (Dr. Holik) müsse in Mähren Politik machen, und es wäre unbedingt notwendig gewesen, die Zigaretten zur Verteilung zu bringen. Auch nehme er die Sache ohne weiteres auf sich.

Aus einer anschliessend daran stattgefundenen Unterredung mit Zentraldirektor Ing. A p p e l t ging hervor, dass Dr. Holik auch, trotzdem ihm der Wunsch des Herrn Staatsministers, die Besichtigungsreise zu verschieben, rechtzeitig bekanntgegeben worden war, am 6. und 7. d.M. den Schanzeinsatz der Jugendlichen aus der Landwirtschaft besichtigte.

Minister Hrubý war über das Vorgehen Dr. Holik's äusserst erbost. Er erklärte, dass dieses Handeln bereits an anarchistische Zustände grenzt. Wenn der Herr Staatsminister Wünsche oder Befehle erlasse, so sei es für ihn (Hrubý) selbstverständlich, dass diese Anordnungen in jeder Hinsicht respektiert werden. So hätte er (Hrubý) gegen die Entscheidung des Herrn Staatsministers, dass nur 5 Zigaretten zur Verteilung gelangen sollen, obzwar hieran ebenfalls nur Dr. Holik schuld war, keinerlei Schritte unternommen. Auch hätte er sich der Anordnung des Herrn Staatsministers, die Reise nicht zu unternehmen, ohne weiteres gefügt, obzwar er sich gern selbst von den Verhältnissen überzeugt hätte. Es müsse jedoch in gleicher Weise verlangt werden, dass sich auch Dr. Holik den Anordnungen des Herrn Staatsministers füge. Soweit könne eine mährische Autonomie nicht gehen, dass selbst ausdrückliche Befehle des Herrn Staatsministers unbeachtet bleiben. Ganz abgesehen davon, seien die Bestrebungen Dr. Holik's politisch äusserst unklug. Wenn er wüsste, wie die von ihm mit Zigaretten und Schnaps bedachte Jugend über ihn und den Schanzeinsatz denke, würde er wahrscheinlich einsehen, dass all seine Massnahmen fehl am Platze waren. Das Einzige, was Dr. Holik durch seine eigenmächtigen Massnahmen erreichen könne, sei eine Untergrabung seiner (Hrubý's) Position. Es werde dadurch dazu kommen, dass ihm (Hrubý) nun auch die Bauern nicht mehr gehorchen würden. Der ganze Verband sei unter solchen Verhältnissen überhaupt nutzlos. So hätte er (Hrubý) beispielsweise

59



schon vor einigen Tagen den Wunsch geäußert, einen entsprechenden Artikel wegen einer Paketaktion zu Gunsten der Schanzarbeiter in der Tagespresse zu veröffentlichen. Dieser Artikel sei jedoch noch nicht erschienen; während beispielsweise Chalupe von der Sozialen Hilfe ohne weiteres Presseveröffentlichungen und Aufrufe an die Landbevölkerung wegen Sammlung von Lebensmitteln durchführen lasse, sei ihm (Hrubý) dies, trotzdem er als Landwirtschaftsminister in erster Linie hierzu berechtigt wäre, versagt. Desgleichen hätte er Ing. Appelt gebeten, mit einem Rundschreiben an die Aussenstellenleiter eine entsprechende Paketaktion zu organisieren. Auch dies sei bisher unterblieben. Der Minister erklärte weiter, dass er unter solchen Umständen am liebsten resignieren würde. Der Verband habe in seiner bisherigen Form überhaupt keinen Sinn. Wenn Herr Dr. Holik glaube, eigene Politik machen zu müssen, dann solle er künftighin auch derart unpopuläre Aufrufe an die Landbevölkerung, wie es der Aufruf hinsichtlich des Schanzeinsatzes der Jugendlichen war, selbst unterschreiben. Es gehe jedoch unter keinen Umständen an, dass eine Aktion in seinem (Hrubý's) Namen durchgeführt werde, ohne dass ihm nachher die Möglichkeit gegeben werde, die von ihm gegebenen Versprechungen einzuhalten.

Aus der Frage des Schanzeinsatzes der Jugendlichen hat sich in letzter Zeit eine recht fühlbare Krisis hinsichtlich des Verhältnisses zwischen dem Minister und Dr. Holik entwickelt. Der Minister beabsichtigt, Dr. Holik die Unhaltbarkeit der von ihm getroffenen eigenmächtigen Massnahmen vor Augen zu führen.

Sapros auf dem Tisch!

44. 10. 1945

Handwritten signature: Holik

- 4 - Obersturmbannführer -

gegen die ...

die ...

bestand ...

die ...

bestimmung ...

von, durch den, aus dem, in welcher ...

s. d.) ? Die ...

b. c.!

bei der Entloohnung, die dann viel höher.

bei der Verwendung der Zigaretten an den

73 Mio

101. 45

Prag, den 11. Januar 1945

Abteilung VI
Ernährung und Landwirtschaft

VI- I/6 - 9/45 g

Dem
Chef des Ministeramts

Geheim

Ministeramt

im Hause

11. JAN. 1944

urschriftlich zurückgereicht mit folgender Stellungnahme:

Der Verband der Land- und Forstwirtschaft für Böhmen und Mähren war von mir mit der Ausgabe der Zigaretten in 2 Aktionen beauftragt worden. Die weiteren Einzelheiten sind aus einem in der Anlage beigefügten Schreiben des Verbandes der Land- und Forstwirtschaft vom 11.1.45 nebst Anlagen 1 - 3 ersichtlich. Die in den Anlagen festgelegten Verteilungsgrundsätze waren mit mir abgestimmt worden. Es war mir jedoch unbekannt, daß aus der letzten Verteilung (2 Mill. Zigaretten) 289.420 Stück übrig geblieben waren. Die Verteilung dieser Menge an die Schanzarbeiter erfolgte ohne meine Genehmigung und Kenntnis.

5 Anlagen.

53401



F. J. J.

Prag, den 10. Dezember 1943.

Den Landesverbänden und Aussenstellen zur Kenntnis,
allen Bezirksvereinen zur Durchführung.

Betrifft: Sonderzuteilung von Zigaretten an Landwirte und Lander-
beiter.

Unter Bezugnahme auf mein Rundschreiben vom 13. November
l. J. ordne ich an:

Die Bezirkssekretäre haben sich nach Inhalt dieser Verfügung

1./ Mit anliegender Anweisung bei ihrem zuständigen Haupt-
verleger der Tabakregie über die Zigarettenarten, bzw. den Gesamt-
preis, sowie über den Abholtermin zu verständigen.

2./ Von den Ortsvereinen den jeweils enthaltenden Betrag
vorher gegen Quittung einzukassieren, um mit dem Gesamtbetrag aller
Ortsvereine bei der Passung die Zigaretten dem Tabakhauptverlag be-
zahlen zu können.

3./ Diese gekauften Zigaretten sofort den Ortsvereinen
gegen schriftliche Bestätigung mit den entsprechenden Aufklärungen
zukommen zu lassen.

Diese Quittungen und Bestätigungen sind gesondert aufzubewahren.

Die Zigaretten müssen vor dem 24. Dezember den land- und forstwirt-
schaftlichen Betriebsführern ausgehändigt sein.

Es erhalten bei der ersten Rate:

1./ Alle deutschen u. tschechischen land- und forstwirt-
schaftlichen Betriebsführer über 18 Jahre - 20 Stück.

2./ Alle in der Land- und Forstwirtschaft im elterlichen
Betrieb hauptberuflich und ständig beschäftigten männlichen Fami-
lienmitglieder über 18 Jahre - 30 Stück.

3./ Alle in der Land- und Forstwirtschaft hauptberuflich
und ständig beschäftigten männlichen Personen mit Ausnahme der aus-
länder - 30 Stück.

Frauen und Angestellte erhalten aus dieser Aktion keine Zigaretten.

Die Betriebsführer haben die gesamten Zigaretten, also für sich, für
die Familienangehörigen, sowie für die Gefolgschaftsmitglieder vom
Verbande/Bezirksverein, käuflich zum normalen Verkaufspreis zu er-
werben, während die Verteilung durch die Betriebsführer an die Fami-
lienangehörigen und Gefolgschaftsmitglieder kostenlos im Sinne eines
Weihnachtsgeschenkes erfolgt, wobei in angemessener Form darauf hin-
zuweisen ist, dass es sich um eine Anerkennungsgabe des Herrn Staats-
ministers für die landwirtschaftliche Bevölkerung handelt. Nähere
Angaben über die Zahl der zugewiesenen Zigaretten und ihre Behebung
sind in der beischliessenden Anweisung für den Tabak-Verlag enthalten.

Für die nächste Sonderaktion die voraussichtlich im Jänner erfolgen
dürfte ergehen noch besondere Weisungen.

Nichtverwendete Restmengen sind vom Bezirksverein ordnungsgemäss
zu lagern und mir mengenmässig zu melden.

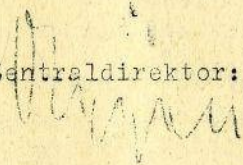
Die Abgabe der Zigaretten an die Betriebe erfolgt zum normalen Ver-
kaufspreis. Die Kosten der Aktion trägt der Betrieb, sodass die Ar-
beiter die Zigaretten umsonst zugeteilt erhalten. Bezüglich der
steuerrechtlichen Seite hat das Finanzministerium mit Erlass vom
12.11.1943 G. Z. 94.037/43-III/1 entschieden, dass die Ausgaben für die
Beschaffung der Zigaretten bei der Einkommen-, allgem. und besonderen

426

Erwerbssteuer der Arbeitgeber als abzugsfähige Betriebsausgaben anzusehen sind und auch der Schenkungssteuer nicht unterliegen.

Weiters hat das Finanzministerium auf Grund des § 62 der Lohnsteuerverordnung bestimmt, dass vom Wert der im Rahmen dieser Aktion gespendeten Zigaretten die Lohnsteuer nicht einzubehalten ist. Die Rechnung für die Zigaretten wird von der Verteilungsstelle der Tabakregie mit einer Bestätigung versehen, dass es sich um eine Zigarettensonderaktion handelt. Die Betriebe haben daher darauf zu achten, dass die von ihnen bezahlten Rechnungen für diese Aktion die entsprechende Bestätigung enthalten.

Der Zentraldirektor:



Ev. tel. Anfragen sind an den Verband der Land- und Forstwirtschaft für Böhmen und Mähren, Prag Tel.Nr. 373-51, Klappe 26 zu richten.



53403

I A 1/600

Prag, den 24. Jänner 1944.

Den Landesverbänden und Aussenstellen zur Kenntnis, allen Bezirksvereinen zur Durchführung.

Betrifft: Zweite Sonderzuteilung von Zigaretten an Land- und Forstwirte, sowie an land- und forstwirtschaftliche Arbeiter.

Die Bezirkssekretäre haben sich nach Erhalt dieser Verfügung mit anliegendem Bezugschein

- 1./ bei ihrem zuständigen Tabakhauptverleger über die zu fassende Menge und Sorten der Zigaretten, sowie über den Gesamtpreis und Abholtermin zu verständigen,
- 2./ von den Ortsvereinen den jeweils entfallenden Betrag vorher gegen Quittung einzukassieren, um mit dem Gesamtbetrage aller Ortsvereine bei der Fassung dem Tabakhauptverleger die Zigaretten bezahlen zu können.

3./ Diese gekauften Zigaretten sofort den Ortsvereinen gegen schriftliche Bestätigung mit den entsprechenden Aufklärungen zur Verteilung zukommen zu lassen.

Diese Quittungen und Bestätigungen sind gesondert aufzubewahren.

Es erhalten aus dieser Aktion :

Alle männlichen deutschen und tschechischen land- und forstwirtschaftlichen Betriebsführer, sowie alle in der Land- und Forstwirtschaft h a u p t b e r u f l i c h und s t ä n d i g beschäftigten männlichen Personen über 18 Jahre

je 10 S t ü c k

Ausländer, Frauen, Angestellte und Beamte sowie vorbestrafte Personen erhalten aus dieser Sonderaktion k e i n e Zigaretten.

Die Betriebsführer haben die gesamten Zigaretten, also für sich, für die Familienangehörigen, sowie für die Gefolgschaftsmitglieder vom Verbands-,/Bezirksverein/ käuflich zum normalen Verkaufspreis zu erwerben, während die Verteilung durch die Betriebsführer an die Familienangehörigen und Gefolgschaftsmitglieder kostenlos im Sinne einer Anerkennung erfolgt, wobei in angemessener Form darauf hinzuweisen ist, dass es sich um eine Anerkennungsgabe des Herrn Staatsministers für die landwirtschaftliche Bevölkerung handelt. Nähere Angaben über die Zahl der zugewiesenen Zigaretten und ihre Behebung sind in der beischliessenden Anweisung für den Tabak-Verlag enthalten.

Nichtverwendete Restmengen sind vom Bezirksverein ordnungsgemäss zu lagern und nur nach erfolgter Verteilung mengenmässig zu melden. Die Abgabe der Zigaretten an die Betriebe erfolgt zum normalen Verkaufspreis.

43a

Die Kosten der Aktion trägt der Betrieb, sodass die Arbeiter die Zigaretten umsonst zugeteilt erhalten. Bezüglich der steuerrechtlichen Seite hat das Finanzministerium mit Erlass vom 12.11.1943 G.Z.94.037/43-III/1 entschieden, dass die Ausgaben für die Beschaffung der Zigaretten bei der Einkommen-, allgem. und besonderen Erwerbssteuer der Arbeitgeber als abzugsfähige Betriebsausgaben anzusehen sind und auch der Schenkungssteuer nicht unterliegen.

Weiters hat das Finanzministerium auf Grund des § 62 der Lohnsteuerverordnung bestimmt, dass vom Wert der im Rahmen dieser Aktion gespendeten Zigaretten die Lohnsteuer nicht einzubehalten ist. Die Rechnung für die Zigaretten wird von der Verteilungsstelle der Tabakregie mit einer Bestätigung versehen, dass es sich um eine Zigarettensonderaktion handelt. Die Betriebe haben daher darauf zu achten, dass die von ihnen bezahlten Rechnungen für diese Aktion die entsprechende Bestätigung enthalten.

Der Zentraldirektor:
[Handwritten Signature]

Ev. tel. anfragen sind an den Verband der Land- und Forstwirtschaft für Böhmen und Mähren, Prag, Tel.Nr.373-51, Klappe 26 zu richten.

53402



I A 1/610

Prag, den 26. August 1944

Den Landesverbänden und Aussenstellen zur Kenntnis,
Allen B e z i r k s v e r e i n e n zur Durchführung.

Betrifft: Sonderzuteilung von Zigaretten an landwirtschaftliche Arbeiter.

Alle in der heurigen Ernte beschäftigten männlichen deutschen und tschechischen Landarbeiter über 18 Jahre /als Grundlage für die Erfassung dieses Personenkreises gilt die Meldung des landw. Betriebes bei der Kran-kenkasse/, erhalten als Erntesonderzuteilung

10 Stück Z i g a r e t t e n.

Ausgenommen sind: Waldarbeiter, Familienangehörige, Betriebsführer, Beamte, Angestellte, Frauen und Ausländer.

Die Bezirkssekretäre haben sich nach Erhalt dieser Anordnung

1./ mit anliegender Anweisung bei ihrem zuständigen Hauptverleger der Tabakregie über die Zigarettenarten, bzw. den Gesamtpreis, sowie über den Abholtermin zu verständigen.

2./ Von den Ortsvereinen den jeweils entfallenden Betrag für die Zigaretten vorher gegen Quittung einzukassieren, um mit dem Gesamtbetrag aller Ortsvereine die Zigaretten bei der Fassung dem Tabakhauptverlag bezahlen zu können.

3./ Diese gekauften Zigaretten sofort den Ortsvereinen gegen schriftliche Bestätigung mit den entsprechenden Aufklärungen zukommen zu lassen.

Diese Quittungen und Bestätigungen sind gesondert aufzubewahren.

Der Betriebsführer hat die gesamten Zigaretten vom Verbands bzw. Bezirksverein zu normalen Verkaufspreisen käuflich zu erwerben. Den landw. Betriebsführern wird empfohlen, die Verteilung an die Landarbeiter kostenlos durchzuführen.

Nähere Angaben über die Zahl der zugewiesenen Zigaretten und ihre Behebung sind in der beigeschlossenen Anweisung für den Tabakverlag enthalten.

Nichtverwendete Restmengen sind vom Bezirksverein ordnungsgemäss zu lagern und der Hauptstelle des Verbandes mengenmässig zu melden.

Bezüglich der steuerrechtlichen Seite hat das Finanzministerium mit Erlass vom 12.11.1943 G.Z.94.037/43-III/1 entschieden, dass

164 a

die Ausgaben für die Beschaffung der Zigaretten bei der Einkommen-, allgemeinen und besonderen Erwerbsteuer der Arbeitgeber als abzugsfähige Betriebsausgaben abzusehen sind und auch der Schenkungssteuer nicht unterliegen.

Weiters hat das Finanzministerium auf Grund des § 62 der Lohnsteuerverordnung bestimmt, dass vom Wert der im Rahmen dieser Aktion gespendeten Zigaretten die Lohnsteuer nicht einzubehalten ist.

Die Rechnung für die Zigaretten wird von der Verteilungsstelle der Tabakregie mit einer Bestätigung versehen, dass es sich um eine Zigarettensonderaktion handelt. Die Betriebe haben daher darauf zu achten, dass die von ihnen bezahlten Rechnungen für diese Aktion die entsprechende Bestätigung enthalten.

Allfällige telefonische Anfragen sind an den Verband der Land- und Forstwirtschaft für Böhmen und Mähren, Prag, Ruf: 373 51, Klappe 26 zu richten.

Der Zentraldirektor:

gez. Appelt

53401



Fernschreibstelle _____

--	--	--

Dt. Staatsmin. Nr. 6182

Fernschreibname _____ Laufende Nr. _____

Angenommen:	Befördert:
Aufgenommen:	Datum: _____ 19 _____
Datum: <u>6.1. 45</u>	um: _____
um: <u>13.34</u>	an: _____
von: <u>Prag</u>	durch: _____
durch: <u>M</u>	Rolle: _____

Ministeramt
Eing.: - 7. JAN. 1945

Bemerkte:

Fernschreiben: +- K R - SSZS NR 1052 6/1 1700=
 Posttelegramm: von: _____
 Fernspruch: _____

Abhänger | Abhängerzeit | AN DEN CHEF D. MINISTERAMTES BEIM DEUTSCHEN
 STAATSMINISTERIUM BOEHMEN UND MAEHREN SS STANDARTENFHR.

Bemerkte für Beförderung vom Absender auszufüllen

DR. G I E S - PRAG. =

DEM WUNSCH VON GAULEITER J U R Y BEZUEGLICH DES (Ort)
 FUNKSPRUCHES V. 5.1.45 IST ZU ENTSPRECHEN. =

GEZ. K. H. F R A N K SS OBERGRUF+

Unterschrift des Auftraggebers

Fernsprechanschluß des Auftraggebers

6517

47

Funkspruch:

W-Obergruppenführer Frank,
Dienststelle Höh. W- u. Pol. F. Südwest,
S t u t t g a r t .

Gauleiter Jury bittet über Pg. Walter, die von Jhnen genehmigte Fahrt von Minister Hruby zum Schanzeinsatz Niederdonau zu verschieben, da wegen Lagerungsgruppierungen zur Zeit unerwünscht. Walter deutet als tatsächlichen Grund an, Jury sei von Besuch nicht vorher verständigt. M.E. auf Seiten Jurys Befürchtung entscheidend, dass bei Besuch grössere Mißstände festgestellt werden. Vorherige Verständigung von Jury nach meiner Auffassung notwendig. Erbitte Weisung durch Funkspruch.

gez. G i e s ,

W-Standartenführer.



20000

++ 19 25 5.1.45 EINS (1) ERH. HSSUPF SW STGT /KRUPP+

++1820 EINS (1) 6517 BREYER SS- OA BM ++

Prag, den 5. Januar 1945.

48

-5. 1. 1945
K
1.)

Funkspruch:

W-Obergruppenführer Frank,
Dienststelle HSh. W- u. Pol. F. Südwest,
Stuttgart.

Gauleiter Jury bittet über Pg. Walter, die von Ihnen genehmigte Fahrt von Minister Hraby zum Schanzeinsatz Niederdonau zu verschieben, da wegen Lagerumgruppierungen zur Zeit unerwünscht. Walter deutet als tatsächlichen Grund an, Jury sei von Besuch nicht vorher verständigt. M.E. auf Seiten Jurys Befürchtung entscheidend, dass bei Besuch grössere Mißstände festgestellt werden. Vorherige Verständigung von Jury nach meiner Auffassung notwendig. Erbitten Weisung durch Funkspruch.

gez. G i e s ,

W-Standartenführer.

2.) Wv. nach Abgang bei dem Unterzeichner.



19888

49

Jng. Brunner lässt Herrn Dr. Gies ausrichten, dass sich die Anforderung von Likören und Zigaretten erübrigen würde, da im Verband für Land- und Forstwirtschaft sich ein alter Bestand aufgetan hat, der für die gewünschten Zwecke in Anspruch genommen werden kann. Jng. Brunner erlaubt sich aber für persönliche Zwecke des Herrn Ministers eine Eingabe zwecks Zuteilung von ca. 100 Zigaretten zu machen.

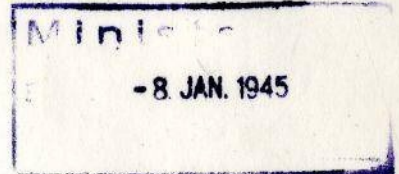
Zurückgezogen 4.5.1945
Min

III 4 - 16/45

Sicherheitsdienst des Reichsführers-~~SS~~

SD-Leitabschnitt Prag
III A - SA 337/7

50
Prag-Bubentsch, den 4. Januar 1945.
Sachsenweg
Fernsprecher 60141, 77841, Czernin 3911-19



1. An
44-Obergruppenführer K.H. Frank,
Prag.
2. Nachrichtlich:
an den
Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD
z.Hd.v. 44-Standartenführer Dr. Weinmann,
Prag.

Betr.: Schanzeinsatz der tschechischen landwirtschaftlichen
Jugend in Niederdonau.

Vorg.: Hier III A - SA 337/7 vom 4.1.1945.

In Ergänzung zu dem am heutigen Tage nach dort gegebenen
Bericht wird nachstehend das Ergebnis der vom SD-Leitabschnitt
Wien zu obigem Betreff geführten Ermittlungen mit der Bitte um
Kenntnisnahme übersandt:

"Aus dem bisher vorliegenden Berichtsmaterial ergeben sich
keine Hinweise, aus denen auf besonders nachteilige Aus-
wirkungen im Verhalten der beim Süd-Ost-Wallbau einge-
setzten Protektoratsangehörigen geschlossen werden könnte.

Einem vereinzelt Fall von Widersetzlichkeit stehe
gegenüber, dass sogar Tschechen für einen deutschen Ko-
lonnenführer im Streitfalle Partei ergriffen haben. Nach
einer Äusserung des stellvertretenden Gauleiters von
Niederdonau, Iffland, habe man bisher mit den 10.000
bei Bruck a.L., Neusiedl am See und Gols eingesetzten
Protektoratsangehörigen durchweg sehr gute Erfahrungen
gemacht. Hierzu stehe allerdings in Gegensatz, dass nach
einer SD-Einzelmeldung im Gauabschnitt Mitte Tschechen
und Italiener die schlechteste Arbeitsleistung aufzuweisen
hätten."

June Vorgang d. 5. 1945 Mi

Swob
44-Obersturmbannführer.

5/1
- 8 JAN. 1945

1. An
1/4-Obergruppenführer Staatsminister K.H. Frank,
Prag.

2. Nachrichtlich:
an den
Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD
z.Hd.v. 1/4-Standartenführer Dr. Weinmann,
Prag.

Betr.: Schanzeinsatz der tschechischen landwirtschaftlichen
Jugend in Niederdonau.

Vorg.: Hier III A - SA 337/7 vom 3.1.1945.

Aus Kreisen des Jugendkuratoriums wurde hier bekannt, dass bei Ankunft der 10.000 tschechischen Jugendlichen in ihren Einsatzorten in Niederdonau die mit dem Stellungsbau beauftragten politischen Leiter sehr misstrauisch gewesen seien. Der Grund hierfür sei darin zu suchen, dass man angenommen habe, die Protektoratsangehörigen würden sich ähnlich wie die Wiener Tschechen verhalten. Der dort ansässigen deutschen Bevölkerung sei auch - ähnlich dem Verkehrsverbot mit den dort eingesetzten anderen fremdvölkischen Arbeitern - der Verkehr mit den Tschechen verboten gewesen. Der ordentlichen Haltung und auch der guten Arbeitsmoral der unter der mannschaftlichen Führung von Instruktoren, Bezirks- und Hauptbeauftragten des Jugendkuratoriums stehenden jungen Tschechen sei es zuzuschreiben, dass binnen kurzem das Vertrauen der mit dem Stellungsbau beauftragten politischen Leiter erlangt werden konnte.

Die Stimmung der eingesetzten Jugendlichen sei, trotzdem die Unterbringung schlecht ist und sie überhaupt keinen warmen Raum zur Verfügung haben, gut. Ihr Arbeitseifer sei wesentlich durch die Tatsache erhöht worden, dass ihnen versprochen wurde, früher als vorgesehen, nachhause fahren zu können, wenn das von ihnen geforderte Arbeitspensum erreicht würde. Die Verpflegung der Leute sei gut, wenn auch die meisten der Eingesetzten eine bessere Kost gewöhnt waren. Sämtliche Küchen und selbst eine Fleischerei wurden in Selbstverwaltung genommen. Jeden Tag trafen ausserdem viele Pakete mit Fleisch, Speck und Kuchen aus der Heimat als Zubesserung ein. Zu Weihnachten war es dem Verband für Land- und Forstwirtschaft gelungen, über 200.000 Zigaretten und 1500 l Schnaps zu beschaffen.

Hinsichtlich der Unterbringung ist zwar versucht worden, Wärmestuben einzurichten; soweit dies eben bei der ungeheuren Menge von Menschen und dem wenigen vorhandenen Heizmaterial möglich ist.

Die Führungskräfte für den Einsatz, selbst auch für die Bauleitung, wurden weitgehend vom Jugendkuratorium bzw. von den Eingesetzten gestellt. Die Führungskräfte des Jugendkuratoriums seien mit den politischen Leitern und Ortskommandanten bereits zu einer herzlichen Arbeitskamaradschaft zusammengewachsen. Sie würden gleichberechtigt mit den Deutschen behandelt. Wo das örtlich nicht ganz möglich war, hätten sich die Protektoratsangehörigen von den Fremdarbeitern vollkommen abgesondert. Die politischen Leiter würden bei Streifen und sonstigen Massnahmen betreffend die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung von den Protektoratsangehörigen tatkräftig unterstützt. So seien in einem Fall Slowaken, die die Protektoratsangehörigen zur Sabotage aufforderten, von diesen schwer verprügelt worden; in einem anderen Fall seien zwei russische Gefangene, die einen politischen Leiter überfielen und mit Messern niederstachen, von den Unterführern des Jugendkuratoriums aufgegriffen und an Ort und Stelle fast totgeschlagen worden. Im Gegensatz zu den übrigen dort eingesetzten fremdvölkischen Arbeitskräften hatten die Tschechen zumindest dort ebenso gute Arbeitserfolge aufzuweisen wie die Deutschen. Bei den politischen Leitern herrsche überall reges Interesse für das Jugendkuratorium, da man erkannt habe, es mit einem besseren Menschenmaterial zu tun zu haben als es die Wiener Tschechen sind. Es würde ihnen daher tatsächlich jede nur irgendwie mögliche Unterstützung gewährt und die kameradschaftliche Zusammenarbeit und Anerkennung wirke sich stärkend auf das Selbstbewusstsein und die Arbeitsfreudigkeit aus.

Männer, die im Schanzeinsatz erkrankten und deshalb nachhause geschickt werden mussten, äusserten sich über die Leute des Jugendkuratoriums sehr positiv. Sie erklärten, dass es diesen Leuten zu verdanken sei, dass der Einsatz trotz vieler Schwierigkeiten und der harten Arbeit so gut klappe.

Was die Arbeitsleistung selbst betrifft, konnten bei dem hartgefrorenen Boden die Rekordzahlen an Erdbewegung nicht mehr aufrechterhalten werden. Das Werkzeug wurde stumpf, die Stiele zerbrachen und es gäbe keine Feldschmiede zur Wiederherstellung der Geräte. Deshalb wurden die Mannschaften zum grössten Teil



52

bei Holzarbeiten zum Stellungsbau eingesetzt. Einzelne Kolonnen arbeiten vollkommen selbständig beim Bunkerbau und bei der Vorbereitung zum Betonieren der Stellungen. Auch werden Massen von Bauholz geschlagen. Für die Arbeitsfreudigkeit Bezeichnend ist es, dass z.B. ein Bunkerbautrupp, der binnen einer Woche fünf Bunker fertigstellen sollte, am Ende der Woche acht fertige Bunker übergeben hat. Dass die Leistungen der Protektoratsangehörigen weit über dem allgemeinen Durchschnitt stehen, hat seinen Grund darin, dass die Leute von ihren Führern richtig angepackt wurden bezw. dass ihnen ständig vor Augen geführt wird, was die erhöhte Arbeitsleistung bedeute. Es wurde deshalb als zweckmässig hingestellt, wenn Wort gehalten würde und die Jugendlichen aufgrund ihrer guten Leistung tatsächlich wenigstens einige Tage vor Ablauf der 10 Wochen nachhause geschickt würden. Im gegenteiligen Falle würde der erzieherische Erfolg des ganzen Einsatzes in Frage gestellt sein. Der Grund für die gute Arbeitsleistung kann auch darin gesehen werden, dass die bäuerliche Jugend mit Hacke und Spaten besser umgehen könne und auch gegen Kälte und schlechte Unterkunftsbedingungen widerstandsfähiger sei als anderes Menschenmaterial.

Bisher kamen im Schanzeinsatz drei Todesfälle vor. Ein Mann wurde von der HJ-Wache, da er auf Anruf nicht stehen blieb, erschossen. Ein Zweiter beging Selbstmord und ein Dritter starb an Blinddarmentzündung.

Nach einem von einem Bezirksbeauftragten des Jugendkuratoriums, der kurze Zeit im Einsatzgebiet war, abgegebenen Bericht sei das beigegebene Betreuungspersonal des Jugendkuratoriums zahlenmässig vollkommen unzureichend. Abgesehen davon, dass die Leitung der Betreuung von etwa 10.000 Jugendlichen in den Händen von zwei Beauftragten des Jugendkuratoriums im Alter von 23 und 25 Jahren liege, bestünde der Mangel darin, dass für diese gewaltige Zahl von Arbeitskräften nur 20 Leute des Jugendkuratoriums abgestellt wurden. Bei der Schwierigkeit der Betreuung, der mangelnden Verständigungsmöglichkeit hätte ein Mehrfaches dieser Betreuungskräfte eingesetzt werden müssen. Hinsichtlich der politischen Haltung der dortigen deutschen Bevölkerung brachte der Bezirksbeauftragte zum Ausdruck, dass sich diese über die Kriegslage, die Kriegsaussichten und über die Notwendigkeit und den Sinn des Schanzeinsatzes eindeutig negativ äusserte, was unerwünschte Rückwirkungen auf die Haltung der tschechischen Landjugend haben könnte. Sonst konnte festgestellt werden, dass mit Aufhebung des ursprünglichen Verkehrsver-

botes für die deutsche Bevölkerung das Verhältnis zwischen beiden Teilen ein freundschaftliches geworden ist.

Ausserdem wurde noch bekannt, dass Minister Hruby wahrscheinlich am 6. oder 7.1.1945 mit Dr. Teuner eine Besichtigung der Schanzarbeiten in Niederdonau durchzuführen beabsichtige.

Bei dieser Gelegenheit will er den dort eingesetzten Jugendlichen Zigaretten und Spirituosen schenken.

Javal

44-Obersturmbannführer.



539
2699

13

Ministeramt
Eing.: -4 JAN. 1945
Präg, 4. Januar 1944

K.H.

W-Standartenführer Dr. Gies.

Gegen die Reise bestehen keine Bedenken, sie ist im Gegenteil erwünscht. Das Programm ist im einzelnen mit mir abgesprochen, ebenso die Vorbereitungen an Ort und Stelle. Die Führung unten hat Oberbannführer Dressler übernommen. Da der Minister etwas mitbringen muß, würde ich vorschlagen, ihm pro Mann 5 Zigaretten mitzugeben, das wären insgesamt also 50.000 Stück.

[Signature]
W-Standartenführer.

*44- ...
...
...
...
...
...*

Waffenplan wird auf ... sein

*...
...
...*

*Fehl. findet sich
...
...*



41 - 45

*zum Vortrag
26.1.1945*

[Signature]
4/1

St. M. III 4-24-1/44

Programm für die am 6. und 7. Jänner 1945 geplante Reise
des Herrn Minister Hrubý nach Niederdonau.

Die Reise soll am 6.I.1945 etwa gegen 17.-- Uhr angetreten werden. Der Minister will von Prag aus zunächst mit dem Auto nach Mlakow fahren, von wo aus die Reise gegen 23.-- Uhr nach Wien fortgesetzt werden soll.

Ankunft in Wien gegen 7.-- Uhr am 7.I.1945.

In Wien ist ein Zusammentreffen mit H.Dr.Holik, Obmann des Landesverbandes der Land- und Forstwirtschaft in Mähren, ferner mit H. Fulík oder Zmeškal (Stellvertreter Dr. Holik's) und mit H.Dr. Vašina (Landesverbandsdirektor) vorgesehen.

Von Wien aus erfolgt nach kurzer Unterbrechung die gemeinsame Weiterreise bis an Ort und Stelle.

Es ist geplant, dass der Minister am 7.I.1945 das gesamte in Frage kommende Gebiet abfährt, bzw. besichtigt. Nach erfolgter Besichtigung soll noch am gleichen Tage (etwa gegen 14.-- Uhr) die Rückreise über Wien nach Brünn erfolgen, wo eine Uebernachtung vorgesehen ist.

Am nächsten Tag (8.I.1945) erfolgt sodann die Rückreise nach Prag.

Herr Dr. Teuner vom Kuratorium für Jugenderziehung will schon am 5. Jänner nach Niederdonau fahren, um dort Vorbereitungen für die Besichtigung des Ministers zu treffen.

An der geplanten Reise sollen von tschechischer Seite folgende Herren teilnehmen :

3. Januar 1945
W. ...
...

HERRN WALTER HERRMANN
...

Minister Hrubý,

ein Aussenstellenleiter des Verbandes der Land- und Forstwirtschaft (in Vertretung des erkrankten Landesverbands-Obmannes Havlík),

Vorsitzender-Stellvertreter Zmeškal oder Fulík,

Dr. Vašina vom Landesverband Mähren,

Dr. Teuner vom Kuratorium für Jugendziehung.

Von deutscher Seite nehmen teil :

Dr. Holík, Obmann des Landesverbandes der Land- und Forstwirtschaft in Brünn,

Ing. Brunner.

Standartenführer Fischer und Dr. Weinmann sind unterrichtet worden.

Jay. Grund.

53390



DIPL. ING. WALTER BRUNNER
Persönlicher Referent
des Ministers für Land- und Forstwirtschaft

PRAG II, 3. Jänner 1945.
Wenzelsplatz 48/II
Ruf 37351-56

An das

M i n i s t e r a m t ,
z.H. Herrn Ministerialrat Dr. G i e s s ,

P R A G .

Sehr geehrter Herr Ministerialrat !

Im Auftrage des Herrn Minister Hrubý bitte ich um
Zuweisung von 1.500 Stück Zigaretten, die der Minister
gelegentlich seiner Besichtigungsreise am 6. und 7. Januar
d.J. persönlich an einzelne Schanzarbeiter in Niederdonau
verteilen will.

Heil Hitler !

Ing. Brunner

13388

Ministeramt
Eing.: -3. JAN. 1945

An das

Ministeramt,
z.H. Herrn Ministerialrat Dr. G i e s s ,

P R A G .

Betrifft: Besichtigungsreise des Herrn Minister Hrubý
nach Nieder-Donau.

Sehr geehrter Herr Ministerialrat !

Unter höflicher Bezugnahme auf unsere Unterredun-
gen erlaube ich mir, Ihnen in der Anlage das Reiseprogramm
für die am 6. und 7. d.M. geplante Reise des Herrn Minister
Hrubý nach Nieder-Donau zwecks Besichtigung der Schanzarbei-
ter in Vorlage zu bringen.

44. Stuf. Fischer

gegen Rückgabe mit 2. d. d. d. d. d. d.
Lernzettel.

Gelesen ? Ministerialrat Dr. G. G. G.
Tausend S. d. d. d. d. d. d. d. d. d. d.

schwer. Ihre Besichtigung am 7. d. M.

schwer für Sie zu sein. Ich hoffe Sie
werden es verstehen.

Heil Hitler !

W. Brunner

22322

21. 1. 45

2100/44

Der Deutsche Staatsminister
(p.d.)

23. Dez. 1944.

St.M. 638/44.

23. XII. 1944

1.) An Herrn
Gauleiter und
Reichsstatthalter Dr. Jury,
W i e n IX,
Wasagasse 10.

Lieber Parteigenosse Dr. Jury !

Über den Schanzeinsatz im Gau Niederdonau ist mir gemeldet worden, daß die Quartierfrage das schwierigste Problem darstelle. Die Tschechen seien auf primitivste Art in Scheunen und auf Heuböden untergebracht, wo ungeachtet der kalten Witterung keinerlei Heizmöglichkeit bestehe. Es fehle an jeglicher Vorrichtung, um Kleidung und Schuhwerk zu trocknen. Die Verpflegung müsse auf der Straße verabreicht werden. Zum Waschen sei keine Gelegenheit. In dem Ort Mönchhof, der fünftausend Mann beherberge, gebe es auch kein Trinkwasser. Alles in allem sei bei der mangelnden Körperpflege - die Leute können sich nicht einmal ausziehen - in Kürze mit größeren Ausfällen zu rechnen. Als weiterer Beschwerdepunkt wird vorgebracht, daß die Leute stundenlang am Bahnhof warten müßten, um an ihre Arbeitsstelle transportiert zu werden. Es sei beispielsweise vorgekommen, daß die Züge statt um 6 oder 7 Uhr früh erst gegen 10 Uhr abgingen und hernach gerade eine Stunde hätte gearbeitet werden können. Ich verkenne nicht, daß ein derartiger Einsatz große Schwierigkeiten mit sich bringt, glaube aber doch, daß die geschilderten Mängel abgestellt werden könnten. Mit Rück-

1888

sicht darauf, daß Du seinerzeit ausdrücklich zugesichert hattest, die Unterbringung und Behandlung der Tschechen werde einwandfrei sein, wäre ich dankbar, wenn Du einmal selbst nach dem Rechten sehen würdest. Die Tschechen verdienen angesichts ihrer bisherigen Leistung und Haltung im Schanzeinsatz eine ausreichende Betreuung. Im übrigen muß die Bauleitung ein klares und genau ausgearbeitetes Einsatzprogramm errechnen. Dieses soll den Tschechen bekanntgegeben und gleichzeitig versprochen werden, daß nach Erfüllung des Programms nach Hause gefahren werden kann. Ich erwarte hiervon eine Hebung der Arbeitsmoral und eine Beschleunigung des Arbeitstempos. Eine baldige und geschlossene Rückkehr der Tschechen würde sich hierzulande politisch außerordentlich günstig auswirken. Ich bitte Dich, mir mitzuteilen, was von Dir auf Grund der vorstehenden Ausführungen veranlaßt worden ist.

Heil Hitler!
Dein



2.) G.R.
H-Standartenführer Fischer

zur Kenntnis übersandt.

REICHSKOMMISSARIAT FÜR
DEUTSCHEN VÖLKISCHEN
EING. 29. XII. 1944
B. Nr. 2100/44

3.) Alsdann zum Vorgang.

19

Abteilung I
I - 0162

Prag, den 21. Dezember 1944.

Ministeramt
Eing: 22. DEZ 1944

44. G. i. Mit 2 Anlagen
dem Chef des Ministeramts

geg. Bescheid
gegen die
Behörden

im Nachgang zu meinem Bericht vom 16. Dezember 1944 Nr. I - 0162 zur gefl. Kenntnis übermittelt. Nach Mitteilung sämtlicher Oberlandräte hat die Aktion tadellos geklappt und die Bezirksbehörden haben durchwegs ihre Pflicht erfüllt. Normale Anlaufschwierigkeiten wurden im allgemeinen rasch überwunden.

24. 12. 44

Jan. 1945
28. XII. 44

M. Weber

St. M. III A-24-6/44

Vermerk.

Schwierigkeiten verursacht, die die Arbeit der Kuratorien beeinträchtigt wurden und die Gefährdung des Kuratoriums als ein Problem der Bezirksbehörden übersehen, sodass für gewisse Ortschaften nicht rechtzeitig vorgesorgt war. Ansonsten hat das Ausserungen der Oberlandräte zur fernmündlichen Anfrage, die Zusammenarbeit der Bezirksbehörden mit den Arbeitsämtern, die Tätigkeit der Bezirksbehörden bei der Erfassung der 10.000 landwirtschaftlichen Jungarbeiter für Schanzarbeiten ge-

1./ Oberlandrat Krohmer, Brünn

Der Einsatz der Bezirksbehörden und die Zusammenarbeit mit dem AA hat geklappt, zum Teil war sie jedoch erschwert, weil das Arbeitsamt Zlin - soweit ihm bis jetzt bekannt sei - auch in den Bezirken Ung. Brod, Ung. Hradisch und Göding Aushebungen hat vornehmen lassen, obwohl diese Bezirke ausdrücklich von der Erfassung ausgenommen waren und die Bezirkshauptmänner demgemäss auch keine Weisungen erhalten hatten. Nichtsdestoweniger haben die Bezirkshauptmänner bereitwilligst in diesen Bezirken an der Aktion mitgearbeitet. Im allgemeinen war die Aktion schwieriger durchzuführen als in Böhmen, da ein Teil der Erfassten nicht erschienen ist, bzw. wie in einem Falle festgestellt, infolge eines Luftalarms vor der Einwaggonierung abgegangen ist, ohne sich wieder einzufinden.

2./ Oberlandrat Remplik, Pilsen.

Die Transporte sind vollzählig abgegangen, die Zusammenarbeit BB. und AA war gut, keiner der Arbeitsamtsleiter hat Beschwerde geführt; das verhältnismässig zu hohe Kontingent in Pilsen konnte vom Arbeitsamtsleiter zum Teil auf Klattau abgewälzt werden. Der AA-Leiter in Kladno wollte ursprünglich von den Richtlinien abweichen und zentral vorgehen, Dr. Peters, Raudnitz, hat sich jedoch eingeschaltet und erreicht, dass die Erfassung wie vorgeschrieben unter Beziehung der örtlichen Funktionäre durchgeführt wurde.

3./ Oberlandrat in Iglau, Dr. Eccold.

In seinem Amtsbereich hat die Zusammenarbeit sehr gut geklappt. Die Transporte gingen vollzählig ab, die Bezirksbehörden haben tadellos gearbeitet.

4./ Oberlandrat Dr. Jonack, Mährisch-Ostrau.

Die Zusammenarbeit und der Einsatz der Bezirksbehörden hat geklappt. Die Inmarschsetzung hat in Mährisch-Weisskirchen etwas Schwierigkeiten verursacht.

V e r m e r k

Schwierigkeiten gemacht, da die Reiseführer vom Kuratorium gestellt wurden und die Gebietseinteilung des Kuratoriums sich mit dem Sprengel der Bezirksbehörden überschneidet, sodass für gewisse Ortschaften nicht rechtzeitig vorgesorgt war. Ansonsten hat das Kuratorium tadellose Arbeit geleistet. Abschliessend meinte Jonack dass der Einsatz einer Behörde bei der Durchführung einer Aktion immer von dem Amtsvorstand abhängig ist. Weiss er sich zu helfen, und ist er wandig, so wird die Sache bei ihm immer besser klappen als bei einem Bezirkshauptmann, der eben etwas schwerfälliger ist.

1. \ Oberlandrat Kromer, Brünn

Die Ferngespräche wurden am 18.12.44 in der Zeit von 9 bis 10 Uhr geführt.

Prag, den 18. Dezember 1944.

Handwritten signature

2. \ Oberlandrat Remplik, Pilsen

Die Transporte sind vollständig abgegangen, die Zusammenarbeit BB. und AA war gut, keiner der Arbeitssammler hat Beschwerden geäußert; das Verhältnis zwischen den Kontingent in Pilsen konnte vom Arbeitssammler im Teil auf Klaffen abgewälzt werden. Der AA Leiter in Pilsen wollte ursprünglich von den Richtlinien abweichen und zentral vorgehen, Dr. Peters, Randritz, hat sich jedoch eingeschaltet und erreicht, dass die Krassung wie vorgeschrieben unter Beiziehung der örtlichen Funktionäre durchgeführt wurde.

3. \ Oberlandrat in Jelen, Dr. Kocid

In seinem Amtsbezirk hat die Zusammenarbeit sehr gut geklappt. Die Transporte gingen vollständig ab, die Bezirksbehörden haben tadellos gearbeitet.

4. \ Oberlandrat Dr. Jonack, Mährisch-Ostern

Die Zusammenarbeit und der Einsatz der Bezirksbehörden hat geklappt. Die Inmarschierung hat in Mährisch-Ostern etwas Schwie-

53337



69

Abschrift.

Der Abteilungsleiter V
- Nr. V-2926/44 -

Prag, den 19. Dezember 1944.

Herrn

Abteilungsleiter I
- persönlich ! - .

Betr.: Südostwall-Bau.

Bezug: Ihr Schreiben vom 16. Dezember 1944,
- I-0162-.

Der von mir dem Herrn Staatsminister erstattete Bericht vom 12. Dezember 1944, formuliert von Ministerialrat Dr. Dennler, war ein Zwischenbericht, der den Anlauf der Aktion und nur die beiden ersten Transporttage umfasste. Im privaten Gespräch mit Ihnen habe ich übrigens darauf hingewiesen, dass nach Auffassung der Gruppe "A" des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit einige Bezirkshauptleute weniger gut gearbeitet hätten.

Die in meinem Bericht enthaltene Bemerkung über den Wirkungsgrad der von den Bezirkshauptmännern geleisteten Amtshilfe enthält - wie schon der Wortlaut ergibt - keine Vorwürfe, sondern lediglich die Feststellung, dass die Arbeitsweise der Bezirkshauptmänner unterschiedlich war. Die Unterschiede sind vor allem in den Bezirken der Arbeitsämter Prag, Brünn und Kladno aufgetreten, beschränken sich aber - wie Ministerialrat Dr. Hruby bekannt ist - auf den Anlauf der Aktion. In der Folgezeit war - wie Ihnen durch Ministerialrat Dr. Dennler bestätigt wurde - die Zusammenarbeit der beiden Verwaltungen in jeder Hinsicht einwandfrei; die Mitarbeit der Bezirkshauptmänner war eine sehr dankenswerte und hat zu dem tadellosen Ablauf der ganzen Aktion wesentlich beigetragen.

gez. Dr. Bertsch.

*Zur Minderfertigkeit
erkennen!*

METROPOL-GESELLSCHAFT / E. Matthes & Co.

Zeitungs-Ausschnitt-Büro

Tel. 91 05 20

Berlin-Charlottenburg 2

Uhlandstr. 184

Zeitung: **Friedländer Zeitung**

Erscheinungsort: **Friedland**

12.12.1944

Datum:

— (Auch die tschechische Landjugend auf Schanzarbeit.) Die Sicherung der Reichsgrenzen vor dem bolschewistischen Ansturm, die auch im Interesse der Bevölkerung Böhmens und Mährens liegt, macht es erforderlich, vorübergehend auch einige Tausend junge Protektoratsangehörige zu Schanzarbeiten einzusetzen. Die Arbeitsämter des Protektorates rufen zu diesem Zwecke die Angehörigen der Jahrgänge 1921—1923 der Landwirtschaftsjugend in Böhmen und Mähren auf. Es handelt sich um einen Einsatz auf Reichsgebiet in Protektoratsnähe, der sich über längstens zehn Wochen erstrecken wird.

Bannführer Dreßler teilt im Nachgange zu seinem Bericht über den Schanzeinsatz im Gau Niederdonau mit, daß er den Fall betreffend Erschießung des Josef Brb nicht mehr angeführt habe, da in dieser Angelegenheit bereits gesondert berichtet wurde.

Prag, den 21.12.1944.

Beil

23385

Schanzeinsatz bei der Gauleitung Niederdonau.

1.) Einberufung durch die Arbeitsämter: Die Einberufung und Übergabe der Schanzarbeiter wickelte sich ohne Zwischenfall ab. Auf den Bahnhöfen wurden die Transporte den Führern des Kuratoriums übergeben. Die Stimmung war verhältnismäßig gut und hielt auch während der ganzen Fahrt an. Gleich zu Beginn konnten wir zwei Umstände feststellen, die ziemlich viel Unzufriedenheit hervorriefen.

a) Die Schanzarbeiter wurden ohne ärztliche Voruntersuchung zusammengestellt und wir mußten gleich am ersten Tag 250 Mann wieder heimschicken, da ausgesprochene Krüppel und Schwerkranke darunter waren.

*ärztl. Voruntersuchung
früher ist sinnlos
wegen Zeitmangel*

b) Allgemein wurde von den Leuten Klage geführt, daß die Einberufung von den Bürgermeistern ungerecht gehandhabt wurde und daß man allgemein die reichen Bauernsöhne zuhause ließ und Knechte und Arbeiter zum Schanzen schickte. Diese Fälle werden von uns überprüft und es wird darüber Bericht erstattet.

*Leute an mich!
Tafel der Leuten. Sonst unvollständig*

2.) Transport:

Die Fahrt verlief ohne größere Zwischenfälle. Die Züge hatten bloß, wie vorher anzunehmen war, fast ausschließlich eine Verspätung von mindestens 12 Stunden, sodaß sämtliche Transporte statt in den Morgenstunden in der Nacht ankamen. Es war deshalb sehr schwierig, bei Dunkelheit und Regen die Mannschaft ordentlich vom Bahnhof zum Bestimmungsort zu bringen und einzuquartieren. Die Leute hatten unheimliche Mengen von Lebensmitteln mitgeschleppt, da sie scheinbar annahmen, daß sie unten nichts zu essen kriegen. Mit diesem schweren Gepäck mußten wir sie manchmal 5 km auf vollkommen

verschlammten Wegen bis an die Bleibe bringen. Die Stimmung war natürlich unter den Nullpunkt gesunken.

3.) Unterbringung:

Die Quartierfrage ist das schwierigste Problem der ganzen Aktion. Die 10.000 Mann sind ausschließlich in Scheunen und auf Heuböden untergebracht. Es sind keinerlei geheizte Räume vorhanden und auch Kleidung und Schuhwerk können nirgends getrocknet werden. Die Verpflegung muß ebenfalls draußen auf der Straße verabreicht werden, da für diese Massen einfach kein größerer Raum vorhanden ist. Daß wir unter diesen Umständen mit großen Ausfällen durch Krankheit rechnen müssen, ist selbstverständlich. Die Leute können sich nicht einmal ausziehen. Von Waschen ist auch keine Rede, da die Orte nicht einmal genug Wasser haben. In Mönchhof z.B., wo 5.000 Mann untergebracht sind, ist nicht einmal Trinkwasser vorhanden. ~~Einxxxxxxxxxxxx~~

*Bruck an
Pring*

4.) Verpflegung:

Da die Zuteilungen verhältnismäßig hoch sind, dürfte nach Überwindung der anfänglichen organisatorischen Schwierigkeiten in der Verpflegungsfrage kein größeres Problem entstehen. Wir haben in den Küchen vollkommene Autonomie und regeln die Verpflegung vollkommen selbständig. Die Arbeiter äußern sich auch über das Essen in ihren Briefen nachhause sehr lobend.

5.) Arbeitsbedingungen und Arbeitseinsatz:

Die Mannschaft ist in fünf Orten nordöstlich und südöstlich von Bruck a.d.L. untergebracht. Die Standorte Prellenkirchen, Hollern und Schönabrunn nordöstlich von Bruck sind direkt in der Nähe des Einsatzortes untergebracht und marschieren zur Arbeitsstelle. Es handelt sich hier um 2.050 Mann. Schwieriger ist der Einsatz

der übrigen 8.000 Arbeiter. Diese müssen von ihren Unterbringungsorten in Mönchhof und Halbtorn mit Pendelzügen über 10 km weit zum Einsatzort nach Neusiedel gefahren werden. Die Transportfrage gestaltet sich zum zweiten schwierigen Problem, da bis jetzt die Sonderzüge noch niemals pünktlich zur Stelle waren. Die Mannschaft steht frierend am Bahnhof und wartet oft stundenlang, bis endlich der Sonderzug da ist. Es kam z.B. Montag vor, daß die Züge statt um 6 und um 7 Uhr früh erst gegen 10 Uhr abgingen und die Mannschaft dann gerade eine Stunde arbeiten konnte. Falls die Zubringung in Zukunft nicht besser klappt, ist der ganze Einsatz sinnlos, weil ja die Arbeitsleistung in keinem Verhältnis zu dem Aufwand und den Schwierigkeiten steht. Mit dem verantwortlichen Leiter des Gauabschnittes Nord, Kreisleiter Arnold, habe ich vereinbart, daß uns die Bauleitung ein klares und genau ausgearbeitetes Arbeitsprogramm für 10.000 Mann und die Zeit von 10 Wochen errechnet. Dieses wird dann der Mannschaft bekanntgegeben und gleichzeitig fest versprochen, daß nach Erfüllung dieses Programms nachhause gefahren wird. Ich erwarte davon einen unerhörten Aufschwung und eine Hebung der Arbeitsmoral. Die Männer können als Bauern natürlich viel besser mit Schaufel und Hacke umgehen als alle übrigen in diesem Abschnitt eingesetzten Arbeitskräfte. Ihre Arbeitsleistung steht schon jetzt weit über dem Durchschnitt. Ich nehme an, daß wir mit den gestellten Aufgaben in spätestens 8 Wochen fertig sein können.

früher

ja

6.) Stimmung bei der Mannschaft:

Wie vorher geschildert, waren die ersten Eindrücke besonders wegen der schlechten Unterbringung ziemlich niederschmetternd. Die Stimmung hat sich aber durch

den Einsatz der Führer aus dem Kuratorium ziemlich gebessert und die Leute sind zum Teil auch stolz darauf, einen gewissen Fronteinsatz leisten zu können. Wir haben Arbeitskolonnen zu 150 und Trupps zu 50 Mann eingeteilt. Die gesamte Führung liegt in den Händen des Kuratoriums und auch dieser Umstand wird von den Leuten mit Freude zur Kenntnis genommen. Es wird allgemein in den Briefen geschrieben, daß tschechische Führung da ist und daß die Behandlung sehr gut ist. Ich glaube, daß mit der Zeit auch trotz der schwierigen Bedingungen erziehungsmäßig etwas geleistet werden kann und daß wir sehr viele Menschen für unsere Arbeit gewinnen können. Es wird in den einzelnen Kolonnen bereits mit Gesang zum Einsatz marschiert und die Führungskräfte der Partei stellen jetzt bereits allgemein fest, daß sie noch nie so diszipliniertes und stimmungsmäßig gutes Arbeitermaterial da hatten.

2.
7.) Einstellung der Partei:

In Bauabschnitt Nord sind 40.000 Arbeiter aus 26 verschiedenen Nationen eingesetzt. Meist handelt es sich um Gefangene, Juden und sonstiges Menschenmaterial, das nur mit Peitsche und Gewehr zum Arbeitseinsatz angehalten werden kann. Es ist verständlich, daß nun der Verkehr mit unseren Arbeitern eine ziemliche Umstellung und Umorientierung erfordert. Ich kann aber feststellen, daß nach anfänglichen Schwierigkeiten von Seiten der Partei hier alles getan wird, und daß wir von Kreisleiter Arnold sowie von den einzelnen Ortskommandanten in jeder Weise unterstützt werden. Ich glaube, daß sich mit der Zeit auch hier ein sehr ordentliches Verhältnis ergeben wird, da jetzt bereits von allen Beteiligten festgestellt wird, daß die Disziplin und Arbeitsfreudigkeit überraschend gut ist.

8.) Einstellung der ansässigen Bevölkerung:

Da die Bevölkerung gewohnt ist, nur Gefangene und Ost-
arbeiter zu beherbergen, ist ihre Einstellung natür-
lich nicht gerade günstig. Die Haltung der Bauern ist
außerdem ziemlich schlecht. Es herrscht auch allgemein
etwas Panikstimmung wegen der näherrückenden Ostfront.
Im allgemeinen kommen unsere Arbeiter aber mit den Leu-
ten wenig in Berührung, und einzelne Zwischenfälle müs-
sen eben geregelt werden.

Mit den übrigen Arbeitern kommen unsere Bauern fast
gar nicht in Berührung, da wir meist allein in den
Ortsunterkünften sitzen. Bemerkenswert ist ein Zwi-
schenfall in Prellenkirchen, wo sich ein Slowake an
unsere Leute heranmachte und sie ziemlich offen zur Sa-
botage aufforderte. Er wurde furchtbar verprügelt und
nachher dem Ortskommandanten übergeben.

Im allgemeinen kann gesagt werden, daß der Einsatz
wohl besonders wegen der schwierigen Unterbringungs-
lage mit größten Schwierigkeiten durchgeführt wird, aber
daß er - wie man jetzt schon sehen kann - doch zu einem
Erfolg werden kann.



[Handwritten signature]
Oberbannführer.

1934

Der Abteilungsleiter V

- Nr. V-2918/44 -

An

W-Obergruppenführer Staatsminister F r a n k .

Prag, den 18. Dezember 1944.

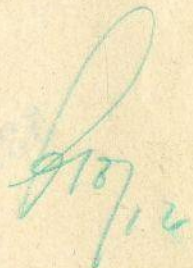
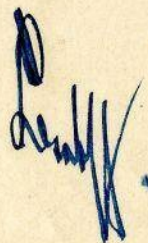
18. DEZ 1944

Betr.: Gestellung von 10.000 Protektoratsangehörigen
zu Schanzarbeiten.

Die Gestellung der 10.000 Protektoratsangehörigen zu Schanzarbeiten im Gau Niederdonau ist ordnungsmässig erfolgt.

Der letzte Sonderzug mit 280 Mann hat das Protektorat gestern verlassen.

zum Vortrag 18. Sitzung Mi



A b s c h r i f t !

14. DEZ 1944

Partei-Kanzlei Berlin, den 14.12.1944

1.50 Uhr FS. 1098

Reichsleiter M. B o r m a n n , Führerhauptquartier

an den

Deutschen Staatsminister für Böhmen und Mähren

Herrn SS-Obergruppenführer Karl Hermann F r a n k

P r a g

„Geheime Reichssache“

nachrichtlich

an

Herrn Gauleiter Dr. J u r y
Gau Niederdonau

328g Tgl. 947/44g

W i e n

Betrifft: Einsatz tschechischer Arbeitskräfte im Stellungsbau des
Gaus Niederdonau

Bezug: Ihr Fernschreiben Nr. 6020/921/44g v. 5.12.44
stm. iii a - 246/44 g.Rs.

Sehr geehrter Parteigenosse Frank !

1. Ich bestätige, dass der Einsatz von 10 000 tschechischen Arbeitskräften im Stellungsbau des Gaus Niederdonau unter den in ihrem Fernschreiben vom 5.12.44 mitgeteilten Voraussetzungen erfolgt.
2. Auf den in Aussicht genommenen Einsatz weiterer 10 000 tschechischer Arbeitskräfte zum Stellungsbau des Gaus Steiermark verzichte ich hiermit, da es möglich ist, auf anderem Wege eine Verstärkung des Kräfteinsatzes durchzuführen.

Heil Hitler!

Ihr

gez.M. Bormann

durchgegeben/Pkz.Bln./ Lehmann
angenommen Prag/ 02.10 Uhr Boss-Waldeck.

F.d.R.d.A.

Scheidt

SLM. III A-24⁶ d/44g.
Rs.

1527/44g

Geheime Staatspolizei - Staatspolizeileitstelle Prag
Fernschreibvermittlung

Aufgenommen				Raum für Eingangsstempel		Befordert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit			Tag	Monat	Jahr	Zeit
<i>von</i> <i>Wulf</i> <i>durch</i> <i>Wulf</i>				<div style="border: 2px solid black; padding: 5px; text-align: center;"> Ministeramt - 7. DEZ 1944 <i>W 30</i> </div>		an _____ durch _____			
Abt. _____						Telegramm — Fukspruch — Fernschreiben Fernspruch			
FS.-Nr. 50915									

- BERLIN NUE NR. 119305 7.12.44 0020 = KO =
 AN DEN DEUTSCHEN STAATSMINISTER FUER BOEHMEN UND
 MAEHRN -
 HERRN SS-OBERGRUPPENFUEHRER - F R A N K -
 P R A G . -

Geheime Reichssache

- G E H E I M E - REICHSSACHE. -
 - SEHR VEREHRTER HERR STAATSMINISTER. -
 IM ANSCHLUSS AN MEIN FERNSCHREIBEN VOM 4 D.MTS.
 BEEILE ICH MICH, SIE DAVON ZU UNTERRICHTEN, DASS
 DER FUEHRER NACH MITTEILUNG VON REICHSLEITER
 B O R M A N N AM 2 .D.MTS. SEINE GENEHMIGUNG ZUR
 HERANZIEHUNG DER VON GAULEITER DR. J U R Y
 ERBETENEN 10 000 TSCHECHISCHEN ARBEITSKRAEFTE,
 DIE DIESER WEGEN DER MILITAERISCHEN LAGE IM
 SUEDOSTEN ZUR BESCHLEUNIGUNG SEINES STELLUNGSBAUES
 UNBEDINGT BENOETIGE, ERTEILT HAT. SIE WERDEN
 VERSTAENDNIS DAFUER HABEN, DASS FUER DIE
 ENTSCHEIDUNG DIESER FRAGE STRATEGISCHE
 GESICHTSPUNKTE MASSGEBEN : SEIN MUSSTEN UND DASS ES
 TROTZ ALLER, GEGEN DEN EINSATZ VON TSCHECHEN
 AUSSERHALB DES PROTEKTORATS BESTEHENDEN BDENEKEN
 POLITISCHER ART VERFEHLT SEIN WUERDE, DIE
 FRAGLICHEN TSCHECHISCHEN ARBEITSKRAEFTE FUER DEN

Referat

14 hat Herrn Staatsminister vorgelesen.
2. vom Vorgesetzten f. St. u. hi
 St. M. III A - 246 b / 449. R.

41a

STELLUNGSBAU IM PROTEKTORAT ZU RESERVIEREN,
 WENN DADURCH DER AUS STRATEGISCHEN GRUENDEN
 IN ERSTER LINIE STEHENDE STELLUNGSBAU IN
 NIEDERDONAU SCHADEN LEIDEN WUERDE. ICH BITTE
 DAHER ALLES AUFZUBIETEN, UM GALEITER JURY DIE
 FRAGLICHEN 10 000 TSCHECHISCHEN ARBEITSKRAEFTE
 SCHNELLSTENS ZUR VERFUEGUNG ZU STELLEN. WAS
 DEN STELLUNGSBAU IM PROTEKTORAT BETRIFFT, SO
 IST REICHSLEITER BORMANN, WIE ICH VERTRAULICH
 MITTEILEN DARF, IN DER TAT DER AUFFASSUNG,
 DASS AUCH DIESER STELLUNGSBAU DEN GAULEITERN
 UEBERTRAGEN WERDEN SOLLTE. ICH WERDE VERSUCHEN,
 REICHSLEITER BORMANN ZU EINER AENDERUNG DIESEER
 AUFFASSUNG ZU BEWEGEN. DARUEBER WERDE ICH IHNEN
 DEMNACHST WEITERE NACHRICHT ZUKOMMEN LASSEN. -

- - - HEIL HITLER

IHR SEHR ERGEBENER DR. LAMMERS.+



53371

8/11/91

Dr. B e r t s c h



Prag, den 6. Dezember 1944.

Streng vertraulich!

An

W-Obergruppenführer Staatsminister F r a n k .

Zm. 9
78/12

Gauleiter Dr. J u r y hatte mich auf 1. Dezember ds. Js. zu sich in die Parteiverbindungsstelle gebeten.

Er fragte mich, ob es wohl möglich wäre, ihm 10 000 Tschechen für Schanzarbeiten zur Verfügung zu stellen. Es handle sich dabei um eine Maßnahme, die ihm als Gauleiter von Niederdonau von Reichsleiter Bormann übertragen worden sei und ausserhalb Böhmen und Mährens liege. Es sei allerdings noch nicht endgültig entschieden, ob diese Schanzarbeiten ausgeführt würden. Denkbar sei auch, dass ein Teil der Arbeiten im Protektorat zur Durchführung komme und zwar in einiger Entfernung von Olmütz. Auch dann würde ihm als Gauleiter die Maßnahme übertragen, da die Schanzarbeiten ja nicht von den Reichsverteidigungskommissaren (im Protektorat dem Deutschen Staatsminister), sondern von den Gauleitern als Hoheitsträgern der Partei durchgeführt würden. Ich entgegnete, daß diese Frage von ihm zunächst mit Herrn Staatsminister Frank besprochen werden müsse. Ich sei als Minister für Wirtschaft und Arbeit reines Durchführungsorgan, das nach der Weisung des Deutschen Staatsministers tätig werde. Ich könne, was die Zahl der benötigten Arbeitskräfte anlange, lediglich bemerken, dass die Arbeitskräfte nur dann gestellt werden können, wenn andere Maßnahmen vorübergehend eingestellt oder jedenfalls eingeschränkt würden. Dies sei ja bei Schanzarbeiten im übrigen Reichsgebiet ebenfalls so. Auch die Art und Weise, wie die Arbeitskräfte angesetzt und beaufsichtigt würden, sei Sache des Deutschen Staatsministers. Wenn der Herr Staatsminister sich entschieße,

4201

die Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen, dann würde ich selbstverständlich bemüht sein, rasch und in dem erforderlichen Umfang zu helfen.

Gauleiter Dr. Jury ließ sich sodann noch über die Neuordnung der Rüstungsorganisation in Böhmen und Mähren unterrichten. Er begrüßte die eingetretene Vereinfachung lebhaft, die nach seiner Ansicht auch im übrigen Reichsgebiet sehr erwünscht wäre.

Ferner wurde noch kurz über die Aufstellung des Volkssturms im Protektorat gesprochen. Dabei wies ich darauf hin, daß die deutschen Männer in Böhmen und Mähren ohnehin besonders stark beansprucht seien und daß mit Behutsamkeit bei der Heranziehung zum Volkssturm vorgegangen werden müsse. Im andern Fall sei damit zu rechnen, daß besonders stark beanspruchte Männer ihre Berufspflicht nicht mehr voll erfüllen könnten. Dies wäre im Protektorat, wo heute ein Großteil der Rüstungsfertigung des Reiches liege, m.E. nicht zu verantworten. Meine leitenden Mitarbeiter seien, vor allem auch infolge der Auflösung der Rüstungsdienststellen, bis aufs äußerste angespannt und zum Teil gesundheitlich sehr labil. Ich z.B. sei gesundheitlich neuerdings derart beeinträchtigt, dass ich meinen seit 1. Dezember ds. Js. noch wesentlich vermehrten Aufgaben nur unter Anspannung aller Energie voll gerecht werden könne. Gauleiter Dr. Jury bemerkte dazu, dass diese Fragen in der sog. Kreiskommision, der ich angehören soll, besprochen werden sollen.

Abschliessend kam ich noch auf die Angriffe zu sprechen, die seitens der DAF in Niederdonau gegen die Bata A.G. gerichtet wurden. Gauleiter Dr. Jury verurteilte dies auf das schärfste und erklärte, er werde dafür sorgen, dass sich etwas derartiges nicht wiederhole.

53373



Handwritten signature in blue ink.

Prag, den 6. Dezember 1944.

6086/426/449 73
1944
Geheime Reichssache

KR-FS:

(Nach Eingang als Geheime Reichssache zu behandeln!)

An

Herrn Reichsminister und
Chef der Reichskanzlei Dr.Lammers,
B e r l i n W 8,
Voßstraße 6.

Sehr verehrter Herr Reichsminister !

Auf Ihr heutiges Fernschreiben - Nr. 117 954, die Schanzarbeiten im Gau Niederdonau und im Protektorat betreffend, erwidere ich, daß mir seitens der Parteiverbindungsstelle Prag am 5.12.d.Js. nachstehende Mitteilung zugegangen ist: "Der Führer genehmigt den von Ihnen und Staatsminister K.H.Frank in Aussicht genommenen Einsatz von 10.000 tschechischen Arbeitskräften im Stellungsbau. Ich bitte Sie, von dieser Entscheidung des Führers auch Parteigenossen Frank zu unterrichten und mit ihm alle zur Durchführung des Einsatzes erforderlichen Maßnahmen abzustimmen. Heil Hitler! gez. Martin Bormann." Zu dieser Mitteilung bemerke ich, daß ich weder der Partei-Kanzlei noch Gauleiter Dr.Jury gegenüber einen Einsatz von Tschechen im Gau Niederdonau in Aussicht gestellt habe. Ich habe noch am gleichen Tage an Reichsleiter Bormann folgendes Fernschreiben gerichtet: "Mir ist heute morgen der Führerbefehl übermittelt worden, daß aus dem Protektorat für einen Schanzeinsatz im Gau Nie-

44

derdonau auf der Strecke Pressburg-Neusiedler-See
10.000 Tschechen ab 10.12.d.Js. zur Verfügung gestellt
werden sollen. Aus meiner Verantwortung heraus weise
ich nochmals darauf hin, daß die Aktion - abgesehen von
den Schwierigkeiten auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes
- eine sehr starke stimmungsmässige und agitatorische
Reaktion auslösen wird, die aufzufangen sowohl sicher-
heitspolizeilich als auch propagandistisch äusserst
schwierig sein wird. Eine weitgehende Beunruhigung der
tschechischen Bevölkerung ist auf jeden Fall unausbleib-
lich. Dieser Eindruck hat sich bei mir nach einer Unter-
redung mit Landwirtschaftsminister Hrubý noch verstärkt.
Inzwischen habe ich das Erforderliche zur Rekrutierung
der Tschechen veranlaßt - und zwar werden die Arbeits-
kräfte aus den Jahrgängen 1921-1923 der Landwirtschaft
entnommen. Dies ist der einzige Ausweg, weil erstens
die hochgespannte Rüstungswirtschaft im Protektorat
keinesfalls belastet werden darf und weil zweitens bei
der Landwirtschaft im Augenblick ein Arbeitsausfall noch
am ehesten tragbar ist. Hinsichtlich der mit Gauleiter
Dr. Jury abzustimmenden Durchführung des Schanzeinsatzes
mache ich zur Bedingung, daß Steuerung und Betreuung der
Tschechen so wie im sonstigen Reichsgebiet in meiner
Hand liegen. Ferner ist erforderlich, daß die Tschechen
dieselben Arbeits- und Verpflegsbedingungen erhalten,
wie die gleichzeitig zur Verwendung gelangenden deutschen
Arbeitskräfte, daß sie geschlossen eingesetzt werden und
ihr Einsatz die Dauer von 10 Wochen nicht überschreitet.
Ich bitte um Rückbestätigung, daß ich mit der Einhaltung
vorstehender Gesichtspunkte, die ich für politisch uner-
läßlich halte und deshalb Minister Hrubý verbindlich in
Aussicht gestellt habe, rechnen kann. Diese Gesichts-
punkte werde ich angesichts der Bedeutung und Auswirkung
der Aktion auch in einem Aufruf an die tschechische Be-

völkerung herausstellen müssen. Mit Rücksicht darauf, daß im Protektorat alsbald einige Orte zu militärischen Stützpunkten ausgebaut werden und ich hierzu alle noch irgendwie freizumachenden Arbeitskräfte dringendst benötige, ist es ausgeschlossen, weitere Tschechen für Schanzarbeiten in der Steiermark abzustellen." Die von Reichsleiter Bormann erbetene Rückbestätigung ist bis zur Stunde nicht eingegangen. Auch bezüglich der Schanzarbeiten im Protektorat hat sich inzwischen eine neue Situation ergeben. Ich werde Ihnen hierüber im Laufe des heutigen Abends fernschriftlich nähere Mitteilung machen.

Heil Hitler !
Ihr sehr ergebener

gez. Frank .

07888

His Technischer	
beförder. Nr.:	6086/426/449
am:	20.12.1942
Dt. Staatsrat. Müllh.	

Prag, den 6. Dezember 1944.

Geheime Reichssache

1
-6. XII. 1944

1.) KR-FS:

(Nach Eingang als Geheime Reichssache zu behandeln!)

An

Herrn Reichsminister und
Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers,
Berlin W 8,
Voßstraße 6.

Sehr verehrter Herr Reichsminister !

Auf Ihr heutiges Fernschreiben - Nr. 117 954, die Schanzarbeiten im Gau Niederdonau und im Protektorat betreffend, erwidere ich, daß mir seitens der Parteiverbindungsstelle Prag am 5.12.d.Js. nachstehende Mitteilung zugegangen ist: "Der Führer genehmigt den von Ihnen und Staatsminister K.H. Frank in Aussicht genommenen Einsatz von 10.000 tschechischen Arbeitskräften im Stellungsbau. Ich bitte Sie, von dieser Entscheidung des Führers auch Parteigenossen Frank zu unterrichten und mit ihm alle zur Durchführung des Einsatzes erforderlichen Maßnahmen abzustimmen. Heil Hitler! gez. Martin Bormann." Zu dieser Mitteilung bemerke ich, daß ich weder der Partei-Kanzlei noch Gauleiter Dr. Jury gegenüber einen Einsatz von Tschechen im Gau Niederdonau in Aussicht gestellt habe. Ich habe noch am gleichen Tage an Reichsleiter Bormann folgendes Fernschreiben gerichtet: "Mir ist heute morgen der Führerbefehl übermittelt worden, daß aus dem Protektorat für einen Schanzeinsatz im Gau Nie-

44

derdonau auf der Strecke Pressburg-Neusiedler-See 10.000 Tschechen ab 10.12.d.Js. zur Verfügung gestellt werden sollen. Aus meiner Verantwortung heraus weise ich nochmals darauf hin, daß die Aktion - abgesehen von den Schwierigkeiten auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes - eine sehr starke stimmungsmässige und agitatorische Reaktion auslösen wird, die aufzufangen sowohl sicherheitspolizeilich als auch propagandistisch äusserst schwierig sein wird. Eine weitgehende Beunruhigung der tschechischen Bevölkerung ist auf jeden Fall unausbleiblich. Dieser Eindruck hat sich bei mir nach einer Unterredung mit Landwirtschaftsminister Hrubý noch verstärkt. Inzwischen habe ich das Erforderliche zur Rekrutierung der Tschechen veranlaßt - und zwar werden die Arbeitskräfte aus den Jahrgängen 1921-1923 der Landwirtschaft entnommen. Dies ist der einzige Ausweg, weil erstens die hochgespannte Rüstungswirtschaft im Protektorat keinesfalls belastet werden darf und weil zweitens bei der Landwirtschaft im Augenblick ein Arbeitsausfall noch am ehesten tragbar ist. Hinsichtlich der mit Gauleiter Dr. Jury abzustimmenden Durchführung des Schanzeinsatzes mache ich zur Bedingung, daß Steuerung und Betreuung der Tschechen so wie im sonstigen Reichsgebiet in meiner Hand liegen. Ferner ist erforderlich, daß die Tschechen dieselben Arbeits- und Verpflegsbedingungen erhalten, wie die gleichzeitig zur Verwendung gelangenden deutschen Arbeitskräfte, daß sie geschlossen eingesetzt werden und ihr Einsatz die Dauer von 10 Wochen nicht überschreitet. Ich bitte um Rückbestätigung, daß ich mit der Einhaltung vorstehender Gesichtspunkte, die ich für politisch unerläßlich halte und deshalb Minister Hrubý verbindlich in Aussicht gestellt habe, rechnen kann. Diese Gesichtspunkte werde ich angesichts der Bedeutung und Auswirkung der Aktion auch in einem Aufruf an die tschechische Be-

völkerung herausstellen müssen. Mit Rücksicht darauf, daß im Protektorat alsbald einige Orte zu militärischen Stützpunkten ausgebaut werden und ich hierzu alle noch irgendwie freizumachenden Arbeitskräfte dringendst benötige, ist es ausgeschlossen, weitere Tschechen für Schanzarbeiten in der Steiermark abzustellen." Die von Reichsleiter Bormann erbetene Rückbestätigung ist bis zur Stunde nicht eingegangen. Auch bezüglich der Schanzarbeiten im Protektorat hat sich inzwischen eine neue Situation ergeben. Ich werde Ihnen hierüber im Laufe des heutigen Abends fernschriftlich nähere Mitteilung machen.

Heil Hitler !

Ihr sehr ergebener

gez. Frank .

2.) Zum Vorgang.



23301

10. / 12. 49
Kopie

A b s c h r i f t

Der Führer genehmigt den von Ihnen und Staatsminister K.H. Frank in Aussicht genommenen Einsatz von 10.000 tschechischen Arbeitskräften im Stellungsbau. Ich bitte Sie von dieser Entscheidung des Führers auch Pg. Frankt zu unterrichten und mit ihm alle zur Durchführung des Einsatzes erforderlichen Massnahmen abzustimmen.

H e i l H i t l e r !
gez. Martin Bormann.

10000.- Reichsmark

sp : 10 Marjan

533669

SXD : 2 Dekan - Dapok - 2 / Pajny
ber 2. - Mk. - Goklandung

Magari; jilid 1. Ruchokohor -



Sarabhan - 1 - e - su'U -

Letimung - Gifung - D D D M

4,000 Mann - 1 Arzt + San Pers

1 Apotheke

Postenwehr (- Mann)

Kolonnen zur 150 Mann

v. W. C. - Kol. 119 -

Kaufmann etc etc -

Regierung! 1817

1990

Geheime Staatspolizei - Staatspolizeileitstelle Prag
Fernschreibvermittlung

20

Aufgenommen				Raum für Eingangsstempel				Befordert			
Tag	Monat	Jahr	Zeit					Tag	Monat	Jahr	Zeit
05. XII.	4	1944		Ministeramt Eingl. - 6. DEZ 1944 13 ¹⁵				an  durch			
von		EMH/110									
Abt.				Telegramm -- Funkspruch -- Fernschreiben							
FS.-Nr. 50657				Funkspruch							

+BERLIN NUE 117 954 5.12.44 0900=TK=

GEHEIME REICHSSACHE - **Geheime Reichssache!**

- AN DEN REICHSMINISTER UND CHEF DER REICHSKANZLEI
 - AN DEN DEUTSCHEN STAATSMINISTER FUER BOEHMEN UND
 MAEHRN , HERRN SS-OBERGRUPPENFUEHRER F R A N K ,
 IN PRAG---
 - SEHR VEREHRTER HERR STAATSMINISTER. -
 IN VERFOLG IHRES FERNSCHREIBENS VOM 3. D. M. ,
 BETREFFEND SCHANZARBEITEN IM GAU NIEDERDONAU UND IM
 PROTEKTORAT, HABE ICH MICH ZUNAECHST MIT
 REICHSLEITER B O R M A N N IN VERBINDUNG GESETZT.
 ABSCHLIESZENDEN BESCHIED WERDE ICH IHNEN SOBALD WIE
 MOEGLICH ZUKOMMEN LASZEN. -

- HEIL HITLER, IHR SEHR ERGEBENER DR. LAMMERS ++

Heilpraktik

Prag, den 5. Dezember 1944.

6020/921/44 g

21

2100

Geheime Reichsache

KR-FS:

(Nach Eingang als Geheime Reichssache zu behandeln!)

An Herrn

Reichsleiter Martin Bormann,

B e r l i n W 8,

Voßstrasse 4.

Bis verschickter	
betreffend: 6020	
am: 5/12	in: 1130 Uhr
9000	
Dt. Staatsmitr. WU	

Reichsleiter !

Mir ist heute morgen der Führerbefehl übermittelt worden, dass aus dem Protektorat für einen Schanzeinsatz im Gau Niederdonau auf der Strecke Pressburg-Neusiedler-See 10.000 Tschechen ab 10.12.d.Js. zur Verfügung gestellt werden sollen. Aus meiner Verantwortung heraus weise ich nochmals darauf hin, dass die Aktion - abgesehen von den Schwierigkeiten auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes - eine sehr starke stimmungsmässige und agitatorische Reaktion auslösen wird, die aufzufangen sowohl sicherheitspolizeilich als auch propagandistisch äusserst schwierig sein wird. Eine weitgehende Beunruhigung der tschechischen Bevölkerung ist auf jeden Fall unausbleiblich. Dieser Eindruck hat sich bei mir nach einer Unterredung mit Landwirtschaftsminister Hrubý noch verstärkt.


Inzwischen habe ich das Erforderliche zur Rekrutierung der Tschechen veranlasst - und zwar werden die Arbeitskräfte aus den Jahrgängen 1921-1923 der Landwirtschaft entnommen. Dies ist der einzige Ausweg, weil erstens die höchgespannte Rüstungswirtschaft im Protektorat keinesfalls belastet werden darf und weil zweitens bei der Landwirtschaft im

Augenblick ein Arbeitsausfall noch am ehesten tragbar ist. Hinsichtlich der mit Gauleiter Dr. Jury abzustimmenden Durchführung des Schanzeinsatzes mache ich zur Bedingung, dass Steuerung und Betreuung der Tschechen so wie im sonstigen Reichsgebiet in meiner Hand liegen. Ferner ist erforderlich, dass die Tschechen dieselben Arbeits- und Verpflegsbedingungen erhalten, wie die gleichzeitig zur Verwendung gelangenden deutschen Arbeitskräfte, dass sie geschlossen eingesetzt werden und ihr Einsatz die Dauer von 10 Wochen nicht überschreitet. Ich bitte um Rückbestätigung, dass ich mit der Einhaltung vorstehender Gesichtspunkte, die ich für politisch unerlässlich halte und deshalb Minister Hrubý verbindlich in Aussicht gestellt habe, rechnen kann. Diese Gesichtspunkte werde ich angesichts der Bedeutung und Auswirkung der Aktion auch in einem Aufruf an die tschechische Bevölkerung herausstellen müssen.

Mit Rücksicht darauf, dass im Protektorat alsbald einige Orte zu militärischen Stützpunkten ausgebaut werden und ich hierzu alle noch irgendwie freizumachenden Arbeitskräfte dringendst benötige, ist es ausgeschlossen, weitere Tschechen für Schanzarbeiten in der Steiermark abzustellen.

H e i l H i t l e r !
Jhr

gez. F r a n k .



Prag, den 5. Dezember 1944.

Geheime Reichssache

4
-5. XII. 1944
7.)

KR-FS:

(Nach Eingang als Geheime Reichssache zu behandeln!)

An Herrn

Reichsleiter Martin Bormann,

B e r l i n W 8,

Voßstrasse 4.

Reichsleiter !

Mir ist heute morgen der Führerbefehl übermittelt worden, dass aus dem Protektorat für einen Schanzeinsatz im Gau Niederdonau auf der Strecke Pressburg-Neusiedler-See 10.000 Tschechen ab 10.12.d.Js. zur Verfügung gestellt werden sollen. Aus meiner Verantwortung heraus weise ich nochmals darauf hin, dass die Aktion - abgesehen von den Schwierigkeiten auf dem Gebiet des Arbeitseinsatzes - eine sehr starke stimmungsmässige und agitatorische Reaktion auslösen wird, die aufzufangen sowohl sicherheitspolizeilich als auch propagandistisch äusserst schwierig sein wird. Eine weitgehende Beunruhigung der tschechischen Bevölkerung ist auf jeden Fall unausbleiblich. Dieser Eindruck hat sich bei mir nach einer Unterredung mit Landwirtschaftsminister Hrubý noch verstärkt.

Inzwischen habe ich das Erforderliche zur Rekrutierung der Tschechen veranlasst - und zwar werden die Arbeitskräfte aus den Jahrgängen 1921-1923 der Landwirtschaft entnommen. Dies ist der einzige Ausweg, weil erstens die hochgespannte Rüstungswirtschaft im Protektorat keinesfalls belastet werden darf und weil zweitens bei der Landwirtschaft im

Augenblick ein Arbeitsausfall noch am ehesten tragbar ist. Hinsichtlich der mit Gauleiter Dr. Jury abzustimmenden Durchführung des Schanzeinsatzes mache ich zur Bedingung, dass Steuerung und Betreuung der Tschechen so wie im sonstigen Reichsgebiet in meiner Hand liegen. Ferner ist erforderlich, dass die Tschechen dieselben Arbeits- und Verpflegsbedingungen erhalten, wie die gleichzeitig zur Verwendung gelangenden deutschen Arbeitskräfte, dass sie geschlossen eingesetzt werden und ihr Einsatz die Dauer von 10 Wochen nicht überschreitet. Ich bitte um Rückbestätigung, dass ich mit der Einhaltung vorstehender Gesichtspunkte, die ich für politisch unerlässlich halte und deshalb Minister Hrubý verbindlich in Aussicht gestellt habe, rechnen kann. Diese Gesichtspunkte werde ich angesichts der Bedeutung und Auswirkung der Aktion auch in einem Aufruf an die tschechische Bevölkerung herausstellen müssen.

Mit Rücksicht darauf, dass im Protektorat alsbald einige Orte zu militärischen Stützpunkten ausgebaut werden und ich hierzu alle noch irgendwie freizumachenden Arbeitskräfte ~~irgendwie~~ benötige, ist es ausgeschlossen, weitere Tschechen für Schanzarbeiten in der Steiermark abzustellen.

Heil Hitler!
Jhr

gez. Frank.



4
-5. XII 1944

Anlässlich ein Arbeitsanfall noch am ehesten tragbar ist.
 Hinsichtlich der mit Gauleiter Dr. Jury abzustimmenden
 Durchführung des Schanzelassizes mache ich zur Bedingung,
 dass Steuerung und Betreuung der Techniken so wie im
 sonstigen Reichsgebiet in meiner Hand liegen. Ferner ist
 erforderlich, dass die Techniken dieseselben Arbeits-
 Vertriebsbedingungen erhalten.
 (2.) **Durchschrift an**
 Verwendung gelangenden deutschen Techniken, dass sie
den Leiter der
Parteiverbindungsstelle in Böhmen und Mähren,
Herrn Gauleiter Dr. Jury,
Prag IV,
Burg,
zur Kenntnis.

Heil Hitler!

Jury

Heil Hitler!

3.) Zum Vorgang.

Gen. P r a g .

53361



Prag, den 3. Dezember 1944.

5988/918/449

ST

22.12

Geheime Reichsache

KR-FS:

(Nach Eingang als Geheime Reichssache zu behandeln!)

An

Herrn Reichsminister und
Chef der Reichskanzlei Dr.Lammers,
B e r l i n W 8,
Voßstraße 6.

Sehr verehrter Herr Reichsminister !

Gauleiter Dr.Jury hat mich gebeten, für einen Schanzeinsatz in seinem Gau auf der Strecke Preßburg - Neusiedler-See 10.000 Tschechen zur Verfügung zu stellen. Ich habe der Bitte von mir aus nicht entsprechen können, da in Kürze im Protektorat selbst größere Schanzarbeiten durchgeführt werden müssen, für die ich alle noch irgendwie freizumachenden Arbeitskräfte dringendst benötige. Die Arbeiten im Gau Niederdonau überschneiden sich zeitlich mit denen im Protektorat, sodaß mir bei Beginn des Schanzeinsatzes im Protektorat die Kräfte fehlen würden. Die Arbeitseinsatzlage im Protektorat ist zudem derart angespannt, daß ich ohnehin größte Mühe haben werde, die erforderlichen Kräfte ohne Gefährdung der Rüstungswirtschaft für den hies. Bedarf bereitzustellen. Innenpolitisch würde ein solcher massierter Einsatz von Tschechen erneute Wellen schlagen und abermals die Gerüchtebildung aufkommen lassen, daß die tschechische Bevölkerung trotz aller gegenteiliger Versprechungen "in letzter Stunde" zum Waffendienst in der Deutschen Wehrmacht gepreßt werde. Daß die Auslandagitiation den Sachverhalt mit allen

16

Mitteln entstellt aufgreifen würde, ist als selbstverständlich anzunehmen. Gauleiter Jury wird voraussichtlich bei der Partei-Kanzlei den Versuch unternehmen, seine Anforderung auf diesem Wege unterstützen zu lassen. Ich muß deshalb noch ausdrücklich darauf hinweisen, daß es sich bei dem geschlossenen Einsatz von Tschechen im Gau Niederdonau zugleich um eine ausgesprochen politische Frage handelt, über die der Führer entscheiden muß. Gauleiter Jury drängt übrigens auf eine sofortige Entscheidung, die herbeizuführen ich ihm zugesichert habe.

Gelegentlich meiner Unterredung mit Gauleiter Jury teilte dieser noch mit, die Partei-Kanzlei werde in den nächsten Tagen eine Anordnung erlassen, derzufolge auch im Protektorat der Schanzeinsatz Sache der Partei sein werde. Wiederholt habe ich betont, daß die Schanzarbeiten im Protektorat schon im Hinblick auf die Bevölkerungsverhältnisse nahezu ausschließlich von Tschechen geleistet werden müssen. Der Grundsatz des Primats der Partei zur Führung des deutschen Menschen kann deshalb im vorliegenden Falle nicht zur Anwendung kommen. Überdies fehlt der Partei jede rechtliche und praktische Handhabe, die reichseigene und die autonome Verwaltung im Protektorat mit den zur Durchführung des Schanzeinsatzes erforderlichen Weisungen zu versehen. Ich bitte Sie, sehr verehrter Herr Reichsminister, erneut, sich dafür einzusetzen, daß im Falle des Schanzeinsatzes keine Regelung getroffen wird, die die besonderen Verhältnisse im Protektorat und die Stellung des Deutschen Staatsministers für Böhmen und Mähren außeracht läßt. Insoweit wäre ich für eine möglichst umgehende Mitteilung über Ihre Schritte und den Stand der Angelegenheit zu Dank verbunden.

H e i l H i t l e r !
Ihr sehr ergebener

gez. F r a n k .

5988/948/449

bis verschicktes	
beför. durch	00.10.1170
am	01.11.55
Dt. Staatsmin. Kempel	

Prag, den 3. Dezember 1944.

Geheime Reichssache

3. XII. 1944
7.)

KR-FS:

(Nach Eingang als Geheime Reichssache zu behandeln!)

An

Herrn Reichsminister und
Chef der Reichskanzlei Dr. Lammers,
B e r l i n W 8,
Voßstraße 6.

Sehr verehrter Herr Reichsminister !

Gauleiter Dr. Jury hat mich gebeten, für einen Schanzeinsatz in seinem Gau auf der Strecke Preßburg - Neusiedler-See 10.000 Tschechen zur Verfügung zu stellen. Ich habe der Bitte von mir aus nicht entsprechen können, da in Kürze im Protektorat selbst größere Schanzarbeiten durchgeführt werden müssen, für die ich alle noch irgendwie freizumachenden Arbeitskräfte dringendst benötige. Die Arbeiten im Gau Niederdonau überschneiden sich zeitlich mit denen im Protektorat, sodaß mir bei Beginn des Schanzeinsatzes im Protektorat die Kräfte fehlen würden. Die Arbeitseinsatzlage im Protektorat ist zudem derart angespannt, daß ich ohnehin größte Mühe haben werde, die erforderlichen Kräfte ohne Gefährdung der Rüstungswirtschaft für den hies. Bedarf bereitzustellen. Innenpolitisch würde ein solcher massierter Einsatz von Tschechen erneute Wellen schlagen und abermals die Gertüchtbildung aufkommen lassen, daß die tschechische Bevölkerung trotz aller gegenteiliger Versprechungen "in letzter Stunde" zum Waffendienst in der Deutschen Wehrmacht gepreßt werde. Daß die Auslandagitation den Sachverhalt mit allen

82

Mitteln entstellt aufgreifen würde, ist als selbstverständlich anzunehmen. Gauleiter Jury wird voraussichtlich bei der Partei-Kanzlei den Versuch unternehmen, seine Anforderung auf diesem Wege unterstützen zu lassen. Ich muß deshalb noch ausdrücklich darauf hinweisen, daß es sich bei dem geschlossenen Einsatz von Tschechen im Gau Niederdonau zugleich um eine ausgesprochen politische Frage handelt, über die der Führer entscheiden muß. Gauleiter Jury drängt übrigens auf eine sofortige Entscheidung, die herbeizuführen ich ihm zugesichert habe.

Gelegentlich meiner Unterredung mit Gauleiter Jury teilte dieser noch mit, die Partei-Kanzlei werde in den nächsten Tagen eine Anordnung erlassen, derzufolge auch im Protektorat der Schanzeinsatz Sache der Partei sein werde. Wiederholt habe ich betont, daß die Schanzarbeiten im Protektorat schon im Hinblick auf die Bevölkerungsverhältnisse nahezu ausschließlich von Tschechen geleistet werden müssen. Der Grundsatz des Primats der Partei zur Führung des deutschen Menschen kann deshalb im vorliegenden Falle nicht zur Anwendung kommen. Überdies fehlt der Partei jede rechtliche und praktische Handhabe, die reichseigene und die autonome Verwaltung im Protektorat mit den zur Durchführung des Schanzeinsatzes erforderlichen Weisungen zu versehen. Ich bitte Sie, sehr verehrter Herr Reichsminister, erneut, sich dafür einzusetzen, daß im Falle des Schanzeinsatzes keine Regelung getroffen wird, die die besonderen Verhältnisse im Protektorat und die Stellung des Deutschen Staatsministers für Böhmen und Mähren außeracht läßt. Insoweit wäre ich für eine möglichst umgehende Mitteilung über Ihre Schritte und den Stand der Angelegenheit zu Dank verbunden.

H e i l ⁸²⁸⁸⁸ H i t l e r !
Ihr sehr ergebener

gez. F r a n k .

2.) Wv. am 11.12.1944 bei mir.

Dr. B e r t s c h

89
Ministera Praesidium, den 2. Dezember 1944.

Prag
- 3 DEZ 1944

An

4-Obergruppenführer Staatsminister F r a n k .

W. B. Hoff
R
P
13/10
Streng vertraulich!

Gauleiter Dr. Jury hatte mich gestern Vormittag zu sich in die Parteiverbindungsstelle gebeten.

2
Er fragte mich, ob es wohl möglich wäre, ihm 10 000 Tschechen für Schanzarbeiten zur Verfügung zu stellen. Es handle sich dabei um Schanzarbeiten, die ihm als Gauleiter von Reichsleiter Bohrmann übertragen worden seien und ausserhalb Böhmen und Mährens lägen. Es sei allerdings noch nicht endgültig entschieden, ob diese Massnahme zur Durchführung komme. Denkbar sei, dass ein Teil der Schanzarbeiten auch im Protektorat zur Durchführung komme und zwar in einiger Entfernung von Olmütz. Ich entgegnete, dass diese Frage von ihm zunächst mit Herrn Staatsminister Frank besprochen werden müsse. Ich sei als Minister für Wirtschaft und Arbeit reines Durchführungsorgan, das nach der Weisung des Deutschen Staatsministers tätig werde. Ich könne, was die Zahl der benötigten Arbeitskräfte anlange, lediglich bemerken, dass die Arbeitskräfte nur dann gestellt werden können, wenn andere Massnahmen vorübergehend eingestellt oder jedenfalls eingeschränkt würden. Dies sei ja bei Schanzarbeiten im übrigen Reichsgebiet ebenfalls so. Auch die Art und Weise, wie die Arbeitskräfte angesetzt und beaufsichtigt würden, sei Sache des Deutschen Staatsministers. Wenn der Herr Staatsminister sich entschliesse, die Arbeitskräfte zur Verfügung zu stellen, dann würde ich selbstverständlich bemüht sein, rasch und in dem erforderlichen Umfang zu helfen.

Frank
W. B. Hoff

90

Gauleiter Dr. Jury liess sich sodann noch über die Neuordnung der Rüstungsorganisation in Böhmen und Mähren unterrichten. Er begrüßte die eingetretene Vereinfachung lebhaft, die nach seiner Ansicht auch im übrigen Reichsgebiet sehr erwünscht wäre.

Ferner wurde noch kurz über die Aufstellung des Volkssturms im Protektorat gesprochen. Dabei wies ich darauf hin, dass die deutschen Männer in Böhmen und Mähren ohnehin besonders stark beansprucht seien und dass mit Behutsamkeit bei der Heranziehung zum Volkssturm vorgegangen werden müsse. Im andern Fall sei damit zu rechnen, dass besonders stark beanspruchte Männer ihre Berufspflicht nicht mehr voll erfüllen könnten. Dies wäre im Protektorat, wo heute ein Grossteil der Rüstungsfertigung des Reiches liege, m.E. nicht zu verantworten. Meine leitenden Mitarbeiter seien, vor allem auch infolge der Auflösung der Rüstungsdienststellen, bis aufs Äusserste angespannt und zum Teil gesundheitlich sehr labil. Ich z.B. sei gesundheitlich neuerdings derart beeinträchtigt, dass ich meinen seit 1. Dezember ds. Js. noch wesentlich vermehrten Aufgaben nur unter Anspannung aller Energie voll gerecht werden könne.

■ Gauleiter Dr. Jury bemerkte dazu, dass diese Fragen in der sog. Kreiskommission, der ich angehören soll, besprochen werden sollen.

Abschliessend kam ich noch auf die Angriffe zu sprechen, die seitens der DAF in Niederdonau gegen die Bafa A.G. gerichtet wurden. Gauleiter Dr. Jury verurteilte dies auf das schärfste und erklärte, er werde dafür sorgen, dass sich etwas derartiges nicht wiederhole.

D
Lentz